

Univerzita Karlova

Filozofická fakulta

Ústav germánských studií

Bakalářská práce

Jan Černý

**Was ist „Klimawandel“? Die Aushandlung der
Bedeutung im aktuellen Diskurs.**

Co je „změna klimatu“? Vyjednávání významu
v současném diskursu.

What is "climate change"? The negotiation of meaning
in current discourse.

Praha 2023

Vedoucí práce: PhDr. Mgr. Vít Dovalil, Ph.D.

Poděkování

Na tomto místě bych rád poděkoval PhDr. Mgr. Vítovi Dovalilovi, Ph.D. za velmi vstřícný přístup, připomínky, za jeho trpělivost a v neposlední řadě za inspirativní vedení, pod nímž mohla tato bakalářská práce vzniknout. Rád bych také poděkovat za cenné rady doc. PhDr. Marii Vachkové, Ph.D. Velké díky patří také mé rodině, která mi při studiu byla velkou podporou.

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracoval samostatně, že jsem řádně citoval všechny použité prameny a literaturu a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného či stejného titulu.

Praha, 29. 7. 2023

Jan Černý

Abstrakt

In dieser Arbeit soll der Frage nachgegangen werden, wie die eigentliche Bedeutung von Klimawandel lautet. Da es sich um ein Problem semiotischer Natur handelt, wird von Peirces Auffassung des Zeichens, besonders von der Zuordnung vom Bezeichnenden zum Bezeichneten, ausgegangen. Dies ist das grundlegende Prinzip des pragmatischen Ansatzes zur Bedeutung (*negotiation of meaning*). Für die Analyse des Sprachumfeldes vom *Klimawandel* werden Sprachkorpora und lexikalische Merkmalskarten (SOMs) verwendet. Es wird beleuchtet, wie die Bedeutung aktuell in Wörterbüchern der deutschen Sprache definiert wird. Texte aus Politik, Industrie und Wissenschaft werden analysiert, um den Prozess der Bedeutungsaushandlung in diesen Kontexten zu beleuchten. Dieser Aufsatz soll auch einen allgemeinen Beitrag zur Diskussion aufs Thema Klimawandel leisten.

Schlüsselwörter: Klimawandel, negotiation of meaning, Pragmatik, Semiotik, Zeichen

Abstrakt

Tato práce se zabývá otázkou, jaký je skutečný význam spojení *změna klimatu* (*Klimawandel*). Jelikož se jedná o problém sémiotické povahy, práce vychází z Peircova pojetí znaku, zejména z přiřazování označujícího k označovanému. Jedná se o základní princip pragmatického přístupu k významu (*negotiation of meaning*). K analýze jazykového prostředí slova *Klimawandel* (klimatická změna) jsou využity jazykové korpusy a mapy (SOM). Je osvětleno, jak je význam v současnosti definován ve slovnících německého jazyka. Analyzovány jsou texty z oblasti politiky, průmyslu a vědy, aby mohl být přiblížen proces vyjednávání významu v těchto kontextech. Cílem této práce je také přispět obecně k diskusi o klimatické změně.

Klíčová slova: klimatická změna, vyjednávání významu, negotiation of meaning, pragmatika, sémiotika, znak

Inhalt

1. Einleitung.....	7
2. Theoretische Grundlagen.....	9
2.1 Zeichen und Semiose.....	9
2.2 Semantische Dimension.....	12
2.3 Pragmatik.....	13
2.4 Aushandlung von Bedeutung.....	14
2.5 Wer entscheidet über die Bedeutung eines Wortes?.....	15
3. Text und Diskurs.....	17
4. Korpora.....	21
4.1 CCDB.....	21
4.2 SOMs.....	24
4.3 DeReKo.....	29
4.4 DerekoVecs.....	29
4.5 WebCorp.....	34
4.6 Nicht-menschengemacht.....	35
4.6.1 Korpusrecherche.....	36
5. Wörterbücher.....	40
5.1 Klimawandel gar nicht enthalten.....	40
5.2 Klimawandel ohne das Bedeutungsmerkmal „mensenverursacht.....	41
5.3 Klimawandel mit dem Merkmal menschenverursacht.....	41
5.4 Zusammenfassung.....	42
6. Politik.....	43
6.1 Wahlprogramme deutscher Parteien.....	43
6.1.1 AfD.....	43
6.1.2 Bündnis 90/ Die Grünen.....	45
6.1.3 CDU/CSU.....	45
6.1.4 SPD.....	46

6.1.5 FDP.....	46
6.1.6 Die Linke.....	47
6.2 Übereinkommen von Paris.....	48
6.3 UNFCCC.....	52
7. Wissenschaft.....	53
8. Industrie.....	56
Zusammenfassung.....	58
Quellenangabe.....	60
Liste der Abbildungen.....	66
Liste der Anhänge.....	67

1. Einleitung

In den letzten Jahren wird Klimawandel zum wichtigen öffentlichen Thema. Es wird darüber aktuell in Medien, Politik als auch im Alltag heftig diskutiert. *Klimawandel* ist somit ein Schlagwort, das in vielen Texten aus unterschiedlichen Bereichen vorkommt. Es wird allerdings beobachtet, dass während manche darunter ein von Menschen verursachtes Phänomen verstehen, behaupten andere, es sei eine natürliche Erscheinung.

In dieser Bachelorarbeit soll daher der Frage nachgegangen werden, wie die eigentliche Bedeutung von Klimawandel lautet. Ausgegangen wird davon, dass zwei Bedeutungen des Wortes (+/- menschengemacht) verwendet werden. Da es sich um ein Problem semiotischer Natur handelt, wird zuerst Peirces Auffassung des Zeichens, besonders die Zuordnung vom Bezeichnenden zum Bezeichneten, wiedergegeben. Dies ist der grundlegende Prozess der Aushandlung von Bedeutung (*negotiation of meaning*). In einem theoretisch orientierten Kapitel wird beleuchtet, was unter Diskurs verstanden wird. Es werden auch die für den Klimawandeldiskurs relevanten Ereignisse hervorgehoben.

In dieser Bachelorarbeit wird argumentiert, dass die Wortbedeutung nicht vorgegeben ist, sondern erst durch den Gebrauch entsteht vgl. Wittgenstein (1997: 25):

„Man kann für eine *große* Klasse von Fällen der Benützung des Wortes „Bedeutung“ wenn auch nicht für *alle* Fälle seiner Benützung dieses Wort so erklären: Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch in der Sprache.“

Daher wird der Sprachumfeld des Wortes Klimawandel untersucht. Dazu werden Kookkurrenzanalysen im DeReKo, als auch in den Dantenbanken CCDB und DeReKo Vecs. eingesetzt. Dabei stellt man sich besonders die Frage, ob die menschliche Ursache inhärent in dem Wort *Klimawandel* ist.

Diese Arbeit soll die Frage beantworten, wer über die Bedeutung eines Wortes entscheidet. Fokussiert werden bei der Analyse daher die Akteure, die die Position des Diskurses formieren und dadurch auch die Bedeutung des Wortes beeinflussen.

Im weiteren Teil der Arbeit folgt die Analyse, wie über Klimawandel in unterschiedlichen Bereichen, wie politische Parteien, Wissenschaft oder Industrie,

verhandelt wird. Dazu werden Texte wie Wahlprogramme, Berichte der IPCC oder Werbematerialien auf der Webseite von VW benutzt.

2. Theoretische Grundlagen

In diesem Teil der Arbeit sollen die Grundlagen des pragmatischen Ansatzes zur Bedeutung, der unter *negotiation of meaning* (vgl. z. B. Thomas 1995) bekannt ist, wiedergegeben werden. Es wird mit der Auffassung von Zeichen begonnen, denn diese sind Instrumente der Aushandlungsprozesse. Mit diesem Kapitel soll die Frage beantwortet werden, inwiefern von Bedeutungsaushandlung die Rede sein kann. Es wird auch skizziert, welche Akteure bei diesen Prozessen welche Rolle spielen bzw. spielen können.

2.1 Zeichen und Semiose

Damit der Prozess der Aushandlung von Bedeutung erklärt werden kann, muss zuerst die semiotische Basis erläutert werden. Der Aushandlungsprozess erfordert eine freie Verbindung des Zeichens mit dessen Bedeutung. In dieser Arbeit wird daher von einer Zeichenauffassung ausgegangen, die von Charles Sanders Peirce geprägt wird. Laut seiner Theorie besteht Zeichen aus drei Teilen. Diese Auffassung wurde Grundlage des sogenannten *Semiotischen Dreiecks* vgl. Abb.1

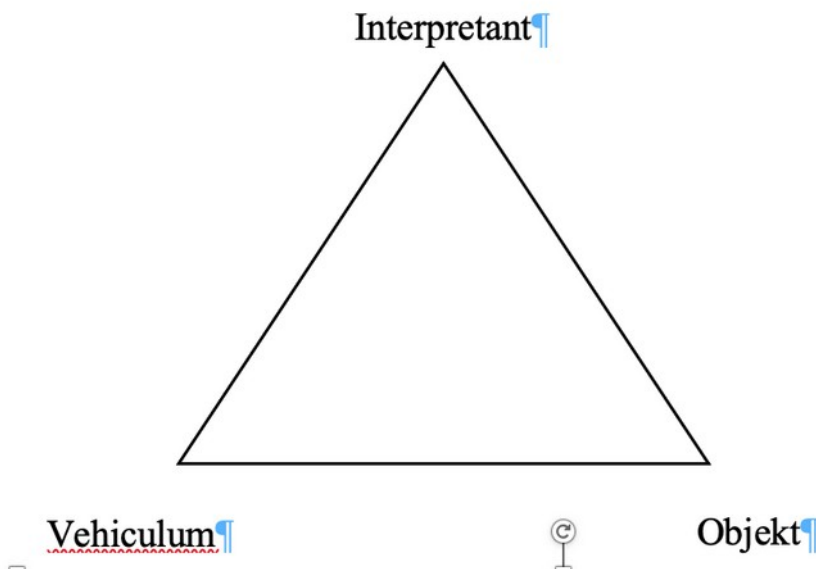


Abb. 1: Semiotisches Dreieck
Quelle: Eigene Darstellung (2023)

Die Teile (bzw. Gipfel) werden in der Literatur nicht einheitlich benannt (vgl. Čermák 2010: 103), sogar bei Peirce hat sich die Terminologie im Laufe der

Zeit verändert. Im Rahmen dieser Arbeit werden deshalb folgende Termini verwendet: das Bezeichnende – *Vehiculum*, das Bezeichnete – *Objekt* und das dritte, von Peirce eingeführte, Element – *Interpretant* (vgl. Aktin 2013: 2). Wie es von ihm zusammengefasst, dient der *Interpretant* in Peirces Theorie zur Ergänzung der Bezeichnung des *Bezeichneten* und *Bezeichnenden* (Die Termini *Bezeichnete* und *Bezeichnende* gehen auf Ferdinand de Saussure zurück. vgl. *Cours de linguistique générale* (1949)). Das Bezeichnete ergibt sich aus dem Bezeichnenden nicht automatisch, sondern: „*a sign signifies only in being interpreted*“. Dazu sei bemerkt, dass diese aktive Anteilnahme aller Benutzer der Sprache auch die Diskussion über die *Aushandlung von Bedeutung* ermöglicht.

Vehiculum wird von Peirce in seinen ersten Versuchen bei der Beschreibung von Zeichen auch *ground* oder *representamen* genannt (Aktin 2013:1). Wenn der Blickwinkel auf natürliche Sprachen eingeschränkt wird, lässt sich vereinfachend sagen, dass es sich um die graphische bzw. lautliche Realisierung des Zeichens handelt. Das, worauf das ausgesprochene bzw. geschriebene Wort hinweist, ist dann das *Objekt*.

Interpretant wird in der späteren Literatur auch als *Idee* oder als *die Disposition des Benutzers* bezeichnet (Čermák 2010: 103f). Peirce (1974: 1.553) denkt darüber als „Dolmetscher“ nach, der dem Rezipienten das Verständnis ermöglicht. Als Beispiel nennt er das französische Wort *homme* und das englische *man*, die das gleiche Objekt repräsentieren - nämlich das, was auch mit dem deutschen Wort *Mann* bezeichnet werden kann:

„[...] suppose we look up the word *homme* in a French dictionary; we shall find opposite to it the word *man*, which, so placed, represents *homme* as representing the same two-legged creature which *man* itself represents“ (ebd. 1.553).

Der Prozess, in dem etwas als Zeichen funktioniert, wird Semiose genannt (Morris 1972: 20). Die Zeichen tauchen allerdings nicht isoliert auf, sie stehen mindestens potenziell in Beziehung zu anderen. Daher beschäftigt sich auch die Sprachwissenschaft mit deren Verbindbarkeitsregeln. Diese Dimension wird Syntax genannt (vgl. ebd.: 33).

Peirce (1974: 1.558) dachte auch darüber nach, wie die *Vehicula* die *Interpretants* hervorrufen. Daraus folgen die drei bekannten Zeichentypen: *Ikon*, *Index* und *Symbol*. Peirces Zeichentypologie wurde später noch erweitert, dies

wurde jedoch im Rahmen dieser Arbeit außer Acht gelassen. Für mehr darüber vgl. Čermák (2010: 108ff). An dieser Stelle sei nur die Arbitrarität des *Symbols* hervorgehoben.

Peirce thematisiert des Weiteren auch die Angemessenheit eines Zeichens zu dem, was es bezeichnet. Er behauptet, dass das *Vehiculum* vom *Object* determiniert werde. Aktin (2013: 3) räumt zwar ein, dass Peirces Verständnis von Determination unklar und offen für Interpretation sei, fügt jedoch seine eigene Ansicht hinzu:

„ [...] it is perhaps best understood as the placing of constraints or conditions on successful signification by the object, rather than the object causing or generating the sign. “

Als Beispiel nennt Aktin Maulwurfshügel als Anzeichen eines Maulwurfes. An einem Hügel müsse nämlich klar genug sein, dass der von einem Maulwurf geschaffen wurde, um erfolgreich auf ihn zu verweisen. Damit hängt auch zusammen, dass das *Vehiculum* eines Zeichens nicht auf alle Aspekte des Objekts hinweist: „[...] *It (sign, Anm. d. V.) stands for that object, not in all respects, but in reference to a sort of idea [...]*“ (Peirce 1974: 2.228)

Daraus folgt, dass es mehrere Wörter geben kann, die auf unterschiedliche Aspekte desselben Objekts hinweisen können. Zum Beispiel vgl. die Wörter *Klimawandel* und *Klimakrise*. Diese weisen auf dasselbe Objekt hin, indizieren jedoch andere Aspekte. Über dieses Paar lässt sich sagen, dass sie den Prozess des Wandels von Klima auch anders beurteilen. Ein vergleichbares Beispiel stammt aus einer Sprachberatung von Frank Luntz der Bush-Regierung, mit dem Namen *Winning the Global Warming Debate*: „*It's time for us to start talking about ,climate change' instead of global warming . . . ,Climate change' is less frightening than ,global warming' [...]*“ (zit. nach Lakoff 2010: 71). Dieses Zitat weist darauf hin, dass auf ein Bezeichnetes mit mehreren Bezeichnenden hingewiesen werden kann. Im hier vorliegenden Fall kann eine andere Bezeichnung sogar einen wesentlichen Einfluss auf die (Nicht-) Behandlung des menschlichen Einflusses auf das Klima haben. Lakoff (2010:71) macht dies klar in seinem Kommentar zum vorigen Zitat: „*The idea was that ,climate' had a nice connotation - more swaying palm trees and less flooded out coastal cities. ,Change' left out any human cause of the change. Climate just changed. No one to blame.*“

2.2 Semantische Dimension

Die Semantik untersucht die Beziehung des Bezeichnenden zu dem Bezeichneten:

„Die Semantik behandelt die Beziehung der Zeichen zu ihren Designaten und darum zu den Objekten, die sie denotieren oder denotieren können.“ (Morris 1972: 42)

Die Strukturalistische Semantik versucht, diese Beziehung und dadurch die Bedeutung des Zeichens mithilfe von Merkmalen und deren Verbindbarkeit mit anderen Elementen zu systematisieren:

„Die Bedeutungsangabe eines lexikalischen Elements besteht demnach prinzipiell aus zwei Teilen: einem Merkmalkomplex, der den eigentlichen semantischen Beitrag dieses Elements zu einem Satz, in dem es auftritt, repräsentiert, und den Selektionsbeschränkungen, die festlegen, welche anderen Elemente auf welche Weise mit ihm kombiniert werden können.“ (Bierwisch 1977: 51)

Als Beispiel analysiert Bierwisch (ebd.: 47ff) die deutschen Verwandtschaftsnamen. Sie werden durch gemeinsame Merkmale wie „Lebewesen“, „Mensch“ und „Verwandtschaft“ charakterisiert. Zwischen den Verwandtschaftsnamen wird durch Merkmale wie „männlich“, „weiblich“, „älter“ oder „gleiche Generation“ unterschieden. Von Freunden unterscheiden sich die Verwandtschaftsbeziehungen durch das Merkmal „Verwandtschaft“.

Die Satzbedeutung besteht demnach nicht bloß aus der Summe einzelner Wortbedeutungen. Die Art und Weise der Verbindung spielt dabei auch eine Rolle:

„Um die Bedeutung eines Satzes zu verstehen, muss man nicht nur die Bedeutung seiner lexikalischen Elemente kennen, sondern auch die Art, in der sie aufeinander bezogen sind.“ Bierwisch (ebd.: 47)

Mit der Art der Verbindung ist die *syntaktische Tiefenstruktur*, nicht die *Oberflächenform* gemeint. Um diesen Unterschied klarzustellen, nennt Bierwisch folgende zwei Sätze, die die gleiche Tiefenstruktur aufwiesen: „*Es war ungerecht, dass er verurteilt wurde.*“ und „*Seine Verurteilung war ungerecht (ebd.).*“ Es kann jedoch eingewendet werden, dass während unter dem zweiten Satz der Prozess der Verurteilung als ungerecht verstanden werden kann,

bezeichnet der erste explizit das Ergebnis des Verurteilungsprozesses als ungerecht. D. h. die Gleichheit der syntaktischen Tiefenstruktur kann in Frage gestellt werden.

Die Theorie von Bierwisch liefert auch keine befriedigende Antwort auf einige Fragen der Bedeutungskonstitution. Deppermann (2006: 14) hebt das Problem der Polysemie bzw. Homonymie hervor. Die lässt sich mit Peirces Terminologie so verstehen, dass zu einem *Vehikulum* mehrere *Objekte* vorliegen. Mithilfe der Theorie von Bierwisch lässt sich nicht erklären, warum solche Zeichen für SprachbenutzerInnen auch verständlich sind (sein können). Zum Beispiel kann das Wort *die Drohne* auf eine männliche Biene als auch auf ein unbemanntes Flugzeug hinweisen. Deppermann (ebd.) setzt sich daher dafür ein, dass die Bedeutung nicht vorgegeben ist, sondern erst in Interaktion hergestellt wird. Dies hebt die Wichtigkeit des Arbeitsfeldes der Pragmatik hervor.

2.3 Pragmatik

Die pragmatische Ebene der Semiose hebt die Beziehung zwischen einem Zeichen und seinem Benutzer bzw. genauer dem Interpreten hervor (Morris 1972: 52). Aus dieser Sicht verfügen also die Sprachbenutzer über die Kenntnis der Bedeutung eines Begriffes, wenn sie in der Lage sind, *Vehikulum* mit dem richtigen *Objekt* zu verbinden und mit dem *Interpretanten* in Beziehung zu setzen. Dadurch wird das Zeichen erst geschaffen (vgl. Dovalil 2012: 167). Im Vordergrund befindet sich somit die Frage, wie adäquat in Bezug auf den jeweiligen Kontext der Gebrauch eines solchen Zeichens ist.

Deppermann grenzt sich von der strukturalistischen Ansicht ab, dass die Wortbedeutung vorgegeben und im mentalen Lexikon gespeichert sei, und schreibt zusammenfassend:

„Die Bedeutung, die ein Wort bei seiner Verwendung gewinnt, ist nicht einfach durch kontextfrei gültige lexikalische Bedeutungen gegeben. Die Bedeutung des Wortes wird vielmehr im Kontext durch Leistungen der Sprachbenutzer hergestellt.“ (Depperman 2006:13)

Ein solches aktives Verständnis der Bedeutungskonstitution durch Kontext und Sprachbenutzer ist notwendig, um über die Aushandlung von Bedeutung

nachdenken zu können. Denn die Aushandlung geschieht immer in einem Kontext und wird von Zeichenbenutzern zu Stande gebracht.

2.4 Aushandlung von Bedeutung

Für Deppermann (2006: 15f) ist die Bedeutungskonstitution ein Prozess. Deswegen interessiert er sich auch für die „Prozeduren und Ressourcen“. In seiner Argumentation formuliert er eine Gegenthese zu der der isolierten Wortbedeutung:

„Die lexikalische Bedeutung hat gar keine kontextfreie Existenz. Sie muss selbst durch kontextuelle Bedeutungskonstitutionsaktivitäten hergestellt werden. Lexikalische Bedeutung ist eine Abstraktion aus in gewisser Typikalität und Häufigkeit wiederholten, routinisierten und gegebenenfalls schließlich gar standardisierten Wortverwendungen in Kontexten.“ Deppermann (2006: 16)

Ein ähnliches Verständnis von Bedeutungskonstitution wird von Thomas vertreten (2011: 22):

„ [...] [M]eaning is not something which is inherent in the words alone, nor is it produced by the speaker alone, nor by the hearer alone. Making meaning is a dynamic process, involving the negotiation of meaning between speaker and hearer, the context of utterance (physical, social and linguistic) and the meaning potential of an utterance. “

Thomas spezifiziert hiermit einen wichtigen Aspekt der aktiven Anteilnahme der Sprachbenutzer. Sie macht klar, dass sich das, was mit einem Wort bzw. einer Äußerung gemeint wird, von dem, wie es verstanden wird, unterscheiden kann. Dies berechtigt die Ansicht, dass die Bedeutung erst zwischen dem Sprecher und dem Rezipienten ausgehandelt wird (bzw. werden kann).

Es ist also nicht nur der Kontext, der die Bedeutung ausmacht, es sind auch die BenutzerInnen der Sprache, die die Bedeutung konstituieren. Es sind die AutorInnen von Texten als auch die RezipientInnen, die die Äußerungen interpretieren müssen. Vgl. die schon diskutierte Konstituierung von Zeichen durch Sprachbenutzer.

Auf die Rolle der Interpretation durch RezipientInnen macht auch Deppermann aufmerksam. Er beschäftigt sich mit dem ideologischen Horizont im politischen Bereich. Ideologie spielt bei der Interpretation auch eine grundsätzliche Rolle:

„Dies kann so weit gehen, dass Interaktionspartner in ihren Reaktionen mehr auf die (vermeintlich) zugrunde liegende Einstellung beziehungsweise Position des Sprechers abheben als auf die tatsächlich von ihm lokal realisierte Semantik.“ (Depperman 2006: 22)

Die Rolle der Interpretation und der Prozessualität der Konstitution eröffnet die Möglichkeit, die Bedeutung von Wörtern auch in Gesprächen zu spezifizieren oder sogar situativ ganz neu zu verhandeln.

Als Beispiel einer solchen Spezifizierung von Bedeutung kann eine Untersuchung von Birkner (2002: 185-201) dienen. Sie analysiert ein Bewerbungsgespräch, in dem explizit die metasprachliche Frage vorkommt: „Was meinen Sie jetzt mit Nutzen?“. Entscheidend ist dabei eine Passage, in der sich die Gesprächspartner erklären, was sie sich in dem Kontext (Arbeit in Chemieindustrie) unter *nützlich sein* vorstellen. Darüber hinaus, dass es sich um ein gutes Beispiel der Bedeutungsaushandlung in der Praxis handelt, macht Birkner (ebd.: 200) eine interessante Schlussbemerkung:

„[D]ie ostdeutsche Bewerberin [verwendet] Nutzen auf einem ostdeutsch geprägten Bedeutungshorizont [verwendet], auf dem gesellschaftlicher Nutzen im argumentativen Zusammenhang mit Industrieproduktion bereits mit dem Verweis auf einen Anwendungsbezug ausreichend umrissen wäre. Die Nachfragen des westdeutschen Interviewers hingegen scheinen eine ethisch-moralische Differenzierung hinsichtlich der Nutznießer der Anwendung zu verlangen.“

Dies skizziert, dass sich die Konnotationen, die mit einem Wort verbunden werden (können), auch kulturell unterscheiden (können).

2.5 Wer entscheidet über die Bedeutung eines Wortes?

Eine klassische normative Institution bei Wortbedeutungen sind Wörterbücher. Wie Dovalil (2012: 171) betont, sind Wörterbucheinträge eigentlich auch als Ergebnisse einer Bedeutungsaushandlung zwischen den Lexikographen aufzufassen. Um auf den „natürlichen“ Sprachgebrauch Rücksicht

zu nehmen, stellen sie Recherche in großen Korpora an. Die Wörter werden jedoch nicht immer auf die vorgegebene Art und Weise benutzt. Als ein Beispiel kann die Untersuchung von Wolf (2011: 116-123) dienen. Er analysiert die Benutzung des Wortes *erklären* und stellt fest, dass es auch in einer anderen als in Wörterbüchern beschriebenen Bedeutung verwendet wird. Zur Analyse verwendet er Korpora, die aus Belletristik und Zeitungen bestehen. Wolf stellt fest, dass sich eine Tendenz herausgebildet hat, das Wort *erklären* zu benutzen, wenn eine „wichtige Instanz“ etwas *äußert* (ebd.: 121). Am Ende des Textes schlägt er (ebd.: 123) daher vor, die Wörterbucheinträge des Wortes *erklären* zu ergänzen. Das zeigt, dass die Aushandlung von Bedeutung auch zwischen SprachexpertInnen nie als vollständig abgeschlossen gilt. Es beleuchtet auch, dass eine genaue Beschreibung der Bedeutung eines Wortes nicht notwendig ist, damit das Wort verständlich wird. Man muss davon ausgehen, dass die Texte, mit denen Wolf gearbeitet hat, den LeserInnen verständlich waren, ohne dass sie von der Wörterbuchdefinition eine Ahnung gehabt hätten.

Obwohl hier hervorgehoben wird, dass Wortbedeutung ausgehandelt werden kann, haben nicht alle SprachbenutzerInnen die gleiche „Macht“, die Bedeutung eines Wortes zu verändern. Bei Unsicherheiten beruft man sich auf Kodizes (typisch z. B. gerade die oben diskutierten Wörterbücher) mit dem Glauben, dass sie von ExpertInnen verfasst sind (Dovalil 2012: 171). Zu nennen sind auch Politiker, welche die Macht haben, Wortbedeutungen zu beeinflussen. Abgeordnete können zum Beispiel durch ihre Abstimmung beeinflussen, was alles in vordefinierten Kontexten unter „Waffe“ verstanden wird (ebd.: 172). Die am meisten zitierten Akteure haben auch die größte Chance, eigene Ziele durchzusetzen bzw. eigene Position zu verteidigen. Aus der Sicht der Aushandlung von Bedeutung beeinflussen diese am meisten die Bedeutung des Wortes.

3. Text und Diskurs

Es muss klargestellt werden, dass die Diskussion über den *Klimawandel* nicht nur auf der Wortebene erfolgt, sondern besonders in ganzen Texten. Texte sind allerdings nicht isoliert zu betrachten. Sie verweisen aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Dass Texte nicht unabhängig von anderen Texten entstehen, betont auch Adamzik (2001: 254ff). Der Oberbegriff für Texte ist *Diskurs*. Da sich die Analyse mit dem Klimawandeldiskurs auseinandersetzen soll, ist es methodologisch wichtig, diesen Begriff zu spezifizieren.

Während Michel Foucault ein breites Verständnis des Begriffes *Diskurs* geprägt hat, wird darunter in der Linguistik oft etwas im Sinne von Kontroverse oder einer öffentlichen Debatte verstanden (vgl. Link 2008:116ff). Link (ebd.) beschreibt die Sicht von Foucault so, dass *Diskurse* „institutionalisierte, geregelte Redeweisen“ seien, die „Räume möglicher Aussagen“ bilden. Es sind sozusagen Räume des Wissens und dessen, was zu einer bestimmten Zeit gesagt wird. Foucault versucht, den Diskurs-Begriff durch seine Abgrenzung von Sprache zu definieren. Sprache sieht er als eine begrenzte Anzahl von Regeln an, mit deren Hilfe eine unendliche Menge von Äußerungen konstruiert werden kann. Dies entspricht der Ansicht der Generativen Semantik. Diskurs sei, Foucault zufolge, dagegen eine (zu bestimmter Zeit) begrenzte Menge von Äußerungen. Eine (konkrete) öffentliche Debatte (wie Klimawandel) wäre Foucault zufolge ein „diskursives Ereignis“ innerhalb eines Diskurses (Link 2008: 118).

Adamzik geht bei der Diskursdefinition umgekehrt vor. Sie versucht, den Diskurs vom Text abzugrenzen. Sie sieht Text als „Ausschnitt aus einem Diskurs“ an (Adamzik 2001: 254). *Text* stellt dabei eine Struktur dar, die in der Regel wort- und satzübergreifend ist. Sie weist ein dominierendes Thema auf, ist kohärent und formal begrenzt (Bußmann 1990: 776). Mit der formalen Begrenztheit ist zum Beispiel die Ansprache des Adressaten am Anfang und eine Grußformel am Ende eines Briefes gemeint.

Adamzik (2001: 254) definiert Diskurs als „[...] eine prinzipiell offene Menge von thematisch zusammenhängenden und aufeinander bezogenen Äusserungen.“ Als eine „mehr oder minder feste Bündelung von Einzeltexten“ verstehen Diskurs, mit Verweis auf Adamzik, auch Heinemann/Heinemann (2002: 61). Für die folgende Untersuchung des Klimawandeldiskurses wird also Diskurs

im Sinne von Adamzik verwendet. Es wird daher davon ausgegangen, dass die Texte, die sich mit Klimawandel auseinandersetzen, durch das Thema verbunden sind und dadurch einen Klimawandeldiskurs darstellen.

Die Breite der Bereiche, die sich mit dem Thema *Klimawandel* auseinandersetzen, skizziert Kammermann (2022: 1):

„[...] Klimawandel ist schon lange nicht mehr ein Themenkomplex, mit dem sich ausschliesslich [sic] Naturwissenschaftler*innen beschäftigen. Als komplexes Phänomen, das nicht nur naturwissenschaftliche, sondern auch gesellschaftliche, moralische, politische oder sprachliche Dimensionen aufweist, ist es längst in der Mitte von Sozial- und Geisteswissenschaften angelangt.“

Diskursive Ereignisse

In dieser Bachelorarbeit wird von der Hypothese ausgegangen, dass es eine natürliche und eine anthropogene Bedeutung des Wortes Klimawandel gibt. Jenes Anzeichen vom Klimawandel (+/- menschengemacht) wird von unterschiedlichen Akteuren durchgesetzt. Die vorwiegende Position kann sich im Laufe der Zeit/Raum/Situation ändern. Dadurch ändert sich der Klimawandeldiskurs, denn es ändern sich die Argumente bzw. Positionen der Texte, die ihn bilden. Es entwickelt sich auch, welchen medialen Raum das Thema Klimawandel bekommt. Es sind mehrere Arbeiten erschienen, die sich mit der Analyse beschäftigen, wie sich die Anzahl der Artikel über dieses Thema in der Zeit entwickelt. Die Messung erfolgt mit Hilfe von großen Sprachkorpora. Es spielt ebenfalls eine große Rolle für die Bedeutungskonstitution, im Rahmen welcher Ereignisse über Klimawandel berichtet wird. Denn die an dem jeweiligen Ereignis beteiligten Akteure bekommen dadurch einen besonderen Raum innerhalb des Diskurses.

In diesem Kapitel wird daher ein knapper Überblick über die Höhepunkte der Berichterstattung über den Klimawandel wiedergegeben. Schmidt, Ivanova & Schäfer (2013) analysieren die Berichterstattung in 27 Staaten (inklusive Deutschland) zwischen den Jahren 1996 und 2010. Sie kommen zu dem Schluss (ebd.: 1240f), dass die Berichterstattung in diesem Zeitraum zugenommen hat. Als Höhepunkt wird das Jahr 2007 bezeichnet. Folgende Umstände werden als Erklärung genannt:

„This expanding media attention corresponds with increased activities in different societal realms. Among others, in 2006 Al Gore launched his movie *An Inconvenient Truth* (for which he was awarded the 2007 Nobel Peace Prize,

together with the IPCC), the IPCC released the Fourth Assessment Report and Sir Nicholas Stern published a study, commissioned by the British government, on the economics of climate change [...] Moreover, most of the national climate legislation in existence has been drafted since 2007/2008.“ (ebd.)

Als ein Event, das international eine erhöhte mediale Aufmerksamkeit bekommt, gelten die COPs (UN-Klimakonferenzen). Weiter sind es auch die Berichte von IPCC oder Konferenzen der UNFCCC, die eine erhöhte Aufmerksamkeit auf den Klimawandel lenken. Anders als in weiteren Ländern spielen in Deutschland auch extremes Wetter eine Rolle.

Kammermann (2022: 119), die sich mit „*Argumentationen über den Klimawandel in Schweizer Medien*“ zwischen den Jahren 2007 und 2014 auseinandersetzt, nennt fünf Monate, die sich durch eine erhöhte Berichterstattung in der deutschsprachigen Schweiz über den Klimawandel auszeichnen, und verbindet sie mit Ereignissen, die in der Zeit stattfanden. Es handelt sich dabei um die *Verabschiedung des Klima- und Energiepakets durch den Europäischen Rat* und um, im Einklang mit Schmidt et al. (2013), drei UN-Klimakonferenzen und um eine Veröffentlichung von IPCC. Den Untersuchungen Kammermanns (ebd. 2022: 116ff) zufolge kennzeichnet sich die Berichterstattung über den Klimawandel nach dem Peak im Jahr 2007 durch einen Rückgang (bis zum Jahr 2014) aus.

Bei der Untersuchung des aktuellen Klimawandeldiskurses soll die Frage gestellt werden, welche neueren Ereignisse die mediale Aufmerksamkeit auf das Thema gelenkt haben könnten. Kammermann hebt hervor, dass die Berichterstattung im Jahr 2019 wieder einen großen Gipfel erreichte. Sie begründet das mit den Protesten Greta Thunbergs und der Bewegung *Fridays for Future*. Sie vergleicht jedoch die Anzahl der im Jahr 2019 erschienenen Artikel nicht mehr mit den Werten aus dem Jahr 2007 (ebd.: 2).

„Was Greta Thunberg 2018 begann, gipfelte in den ersten Monaten 2019 in die weltweite Bewegung Fridays for Future. In vielen Städten forderten Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene die Politik dazu auf, mehr und stärkere Klimaschutzmassnahmen [sic] zu ergreifen [...].“ (ebd.:1)

Ein wichtiges Ereignis kann auch das Übereinkommen von Paris gewesen sein, das im Dezember 2015 verabschiedet wurde. In Anlehnung an Schmidt et al. (2013) wären das auch die weiteren UN-Klimakonferenzen. Was die spezifisch deutschen Ereignisse angeht, kann auch das Hochwasser im Sommer 2021 die

Berichterstattung beeinflusst haben. Es könnten auch die Europawahl (2019), die Bundestagswahl (2021) oder auch der Beschluss des Bundesverfassungsgerichts über das nichtausreichende Klimaschutzgesetz (2021) gewesen sein. Eine genaue Untersuchung der Entwicklung ist allerdings im Rahmen dieser Bachelorarbeit nicht möglich und sei anderen, quantitativ orientierten, Studien überlassen.

Im weiteren Teil folgt die Analyse des aktuellen Gebrauchs des Wortes Klimawandel. Angefangen wird mit der Untersuchung seines Umfelds, in weiteren Kapiteln folgt die Untersuchung von Texten aus unterschiedlichen Bereichen, die den Klimawandeldiskurs mitgestalten.

4. Korpora

Im theoretischen Teil wurde argumentiert, dass sich die Bedeutung eines Wortes aus dessen Benutzung in der Sprache bzw. aus dem jeweiligen Diskurs ergibt. Um das Umfeld von den hier untersuchten Wörtern erfassen zu können, werden Kookkurrenzanalysen anhand der *very large corpora* benutzt. In diesem Kapitel wird das Umfeld der Wörter *Klimawandel*, *menschengemacht* und *anthropogen* analysiert. Dazu wird die Kookkurrenzdatenbank CCDB benutzt, die allerdings nur mit Daten bis zum Jahr 2001 arbeitet. Um auch neuere Kontexte einzubeziehen, wird auch mit der Datenbank DeReKo Vecs. gearbeitet. Der Vergleich der CCDB-Ergebnisse mit den DeReKo-Daten dient dazu, die Aktualität des erforschten Themas zu vergleichen. Weil die Korpusdaten, vor allem die quantitativen Ergebnisse (Trefferanzahl usw.), erst mit einer parallelen Internetrecherche valide sein können, nachdem sie mit einer anderen Quelle relativiert worden sind, wird das Tool WebCorp verwendet.

4.1 CCDB

Die CCDB ist ein im Jahr 2001 gegründetes Projekt des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS). Es besteht aus Daten, die aus DeReKo gewonnen wurden, und es versammelt mehr als 220.000 Kookkurrenzprofile (Belica 2001). Die CCDB ist statisch und bietet daher Überblick über Kontexte nur bis zum Jahr 2001. In der CCDB ist zu jedem Lexem eine Tabelle vorhanden, die das Ergebnis einer Kookkurrenzanalyse darstellt. Diese nennt man Kookkurrenzprofil:

„Die Gesamtheit aller quantitativen Ergebnisse der Kookkurrenzanalyse zu einem gegebenen Analyseobjekt (einem Lexem, einer Wortverbindung usw.) wird als Kookkurrenzprofil des Objektes bezeichnet und stellt – informell gesagt – ein Kondensat seines Gebrauchs dar.“ (Belica 2011: 5).

Da in dieser Arbeit die Frage untersucht wird, ob vor allem Menschen als Ursache des Klimawandels im aktuellen Diskurs auftreten, wird zuerst das Kookkurrenzprofil des Wortes *menschengemacht* abgerufen. Für die signifikantesten Kookkurrenzpartner vgl. Abb.2:

menschengemacht

Analysewort: menschengemacht , Analysetyp 0					
+	1	1	519 Treibhauseffekt Prozent	3	66% Prozent zum menschengemachten Treibhauseffekt
+	1	1	519 Treibhauseffekt	32	68% den menschengemachten Treibhauseffekt
-	1	3	216 Klimawandel	15	66% menschengemachten [...] Klimawandel
+	1	1	183 Treibhauseffekts	9	100% des menschengemachten Treibhauseffekts
+	-	5	148 Erwärmung	13	30% menschengemachten [...] an der globalen] Erwärmung
+	-	5	128 Katastrophen natürlichen	3	33% menschengemachten ... natürlichen Katastrophen
+	-	5	128 Katastrophen	13	30% menschengemachten [...] Katastrophen
+	1	2	113 Treibhauseffektes	6	100% des menschengemachten [klimaschädlichen] Treibhauseffektes
+	-	3	-2 89 natürliche	10	80% natürliche oder und menschengemachte

Abb. 2: menschengemacht

Quelle CCDB (2023)

Die stärkste Kohäsion und zugleich die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Wort eben in dem Datensatz der CCDB vorkommt (d. h. der LLR- Wert), weist das Wort *Treibhauseffekt* auf. Am meisten stehen die Wörter gemeinsam in einer Akkusativkonstruktion und *menschengemacht* kommt in der attributiven Stellung vor. Typisch ist auch eine Verbindung mit *Prozent*. Dabei handelt es sich um Bezifferung des Prozentansatzes, den unterschiedliche Aspekte am Klimawandel haben.

Den nächsten LLR-Wert zeigt der Kookkurrenzpartner *Klimawandel*. Auch hier steht *menschengemacht* in der typischen attributiven Stellung, allerdings noch mit einem anderen Attribut, vgl. „[...] in der Debatte, ob die Erde einem menschengemachten, radikalen Klimawandel [...]“

Der dritte wichtige Kookkurrenzpartner ist *Erwärmung*. Bemerkenswert ist auch die Kookkurrenz „natürlich oder | und menschengemacht“. Es deutet an, dass *natürlich* in diesem Kontext als Antonym von *menschengemacht* verwendet wird, was auf unsere Forschungsfrage hindeutet und deren hohe Frequenz beweist.

anthropogen

Analysewort: anthropogen , Analysetyp 0					
+	1	1	1203 Treibhauseffekt Prozent	7	85% über 50 Prozent für am den anthropogenen [also durch Menschen verursachten] Treibhauseffekt
+	1	1	1203 Treibhauseffekt	69	69% den anthropogenen [...] Treibhauseffekt
+	-	3	216 Treibhauseffekts	13	84% des anthropogenen [...] Treibhauseffekts
+	1	4	172 Einflüsse sind	5	80% sind [...] anthropogene Einflüsse
+	1	4	172 Einflüsse	15	73% sind durch anthropogene [...] Einflüsse
+	2	4	170 Menschen verursachten	10	90% für den anthropogenen vom also durch den Menschen verursachten Treibhauseffekt
+	2	4	170 Menschen verursachte	10	100% anthropogene vom Menschen verursachte
+	2	4	170 Menschen verursacht	4	25% anthropogen verursacht ... Menschen
+	2	4	170 Menschen	42	33% anthropogene also vom Menschen verursachte ...

Abb. 3 anthropogen

Quelle CCDB (2023)

Es wird davon ausgegangen, dass *anthropogen* und *menschengemacht* Synonyme sind. Ziel dieser Analyse ist es daher, zu untersuchen, wie sich der Gebrauch dieser Synonyme im Kontext vom Klimawandel unterscheidet.

Der stärkste Kookkurrenzpartner vom *anthropogen* ist *Treibhauseffekt*. Es scheint also, dass das Wort *anthropogen* meistens zur (wissenschaftlichen) Unterscheidung zwischen dem anthropogen und nicht-anthropogen verursachten Treibhauseffekt dient. Bemerkenswert ist die Verbindung mit dem Lexem *Mensch*. Die Formulierungen, wie „[...] anthropogenen also durch Menschen verursachten [...]“ sind ein Anzeichen, dass das Wort *anthropogen* der breiten Öffentlichkeit nicht verständlich ist und eine Erklärung in der Form eines deutschen Äquivalents erfordert.

Klimawandel

Analysewort: **Klimawandel**, Analysetyp 0

[-3 -2 2339 Folgen katastrophalen	7	100% die katastrophalen Folgen des Klimawandels
[+3 -2 2339 Folgen schlimmsten	4	100% die schlimmsten Folgen des Klimawandels
[+3 -2 2339 Folgen drastischen	4	100% vor den drastischen Folgen des Klimawandels
[+3 -2 2339 Folgen	294	80% die den Folgen des Klimawandels
[+1 -1 1891 globalen Auswirkungen aufmerksam	5	100% die dramatischen Auswirkungen des globalen Klimawandels aufmerksam machen ...
[+1 -1 1891 globalen Auswirkungen	15	80% die dramatischen Auswirkungen des globalen Klimawandels aufmerksam machen
[+1 -1 1891 globalen Hauptursache	3	33% Klimawandel ... Hauptursache ... globalen
[+1 -1 1891 globalen	161	45% den globalen [...] Klimawandel
[+3 -2 1312 Auswirkungen Alpenraum	6	100% Die Auswirkungen des Klimawandels im Alpenraum werden wesentlich
[+3 -2 1312 Auswirkungen aufmerksam	6	100% die dramatischen Auswirkungen des globalen Klimawandels aufmerksam machen und
[+3 -2 1312 Auswirkungen untersucht	6	66% die Auswirkungen des Klimawandels [auf die ...] untersucht
[+3 -2 1312 Auswirkungen	162	80% die Auswirkungen des Klimawandels
[+1 -1 550 weltweiten betroffen	3	66% weltweiten Klimawandel ... weit härter betroffen
[+1 -1 550 weltweiten dramatische	3	100% dramatische Beispiel für den weltweiten Klimawandel ... die
[+1 -1 550 weltweiten	58	58% für den weltweiten [...] Klimawandel

Abb. 4 Klimawandel

Quelle CCDB (2023)

Die stärkste Kookkurrenz vom *Klimawandel* stellen *Folgen* bzw. *Auswirkungen* dar. Stark schematisiert ist auch, dass Klimawandel eine *globale* bzw. *weltweite* Sache ist. Die Wörter *menschengemacht* und *anthropogen* kommen auch in dem Kookkurrenzprofil von *Klimawandel* vor. In dem Profil taucht der Plural *Menschen* auf. Dabei sind neun Belege der Formulierung: „Der vom Menschen verursachte [...] Klimawandel“ vorhanden.

4.2 SOMs

Außer den Kookkurrenzprofilen in der Form der Kookkurrenzanalyse bietet die CCDB auch die Möglichkeit, die Profile zu vergleichen. Es werden verwandte Kookkurrenzprofile (*related collocation profiles*) generiert, die ähnliche Eigenschaften besitzen wie das zu untersuchende Wort.

Belica (2011: 6) argumentiert, dass zusammenhängende lexikalische Elemente ähnliche Kookkurrenzprofile haben:

„Vergleicht man synoptisch die Kookkurrenzprofile zweier Wörter, die intuitiv als „ähnlich“ empfunden werden, z.B. die eines synonymischen Paares, so stellt man fest, dass sich auch diese Kookkurrenzprofile teilweise ähneln, sie weisen leicht erfassbare partielle Übereinstimmungen in ihren Kookkurrenzclustern auf.“ (ebd.)

Um diese Verbindung graphisch darzustellen, werden self-organizing maps (semantic feature maps, lexikalische Merkmalskarten) (SOMs) benutzt. Für mehr über SOMs vgl. Vachková, Belica (2007):

„[...] [E]ach lexeme shown in a lexical feature map is just a reference to its collocation profile, i.e., to a large number of instances of several recurrent linguistic patterns scattered across the corpus in which that lexeme occurred, and which have been statistically assessed to be prototypical of that lexeme's use.“ (ebd.: 5)

Vachková, Belica (2009) bieten auch eine Anleitung für die Interpretation von der Merkmalskarten:

„Start in one of the SOM corners. Look at the words in a corner square (the representamen), and, following your mental associations, try to understand the underlying lexeme clustering principle (the interpretant) within that corner as compared to the clusters in the remaining corners.“ (ebd.: 7)

Bei der Interpretation werden nicht zwei einzelne Lexeme in Beziehung gesetzt. Es werden immer Cluster interpretiert. Eine solche Interpretation ist jedoch individuell, weil sie jeweils auf dem individuellen Vorwissen und Assoziationen basiert und sich deshalb bei jedem Interpretieren ändern kann.

menschengemacht

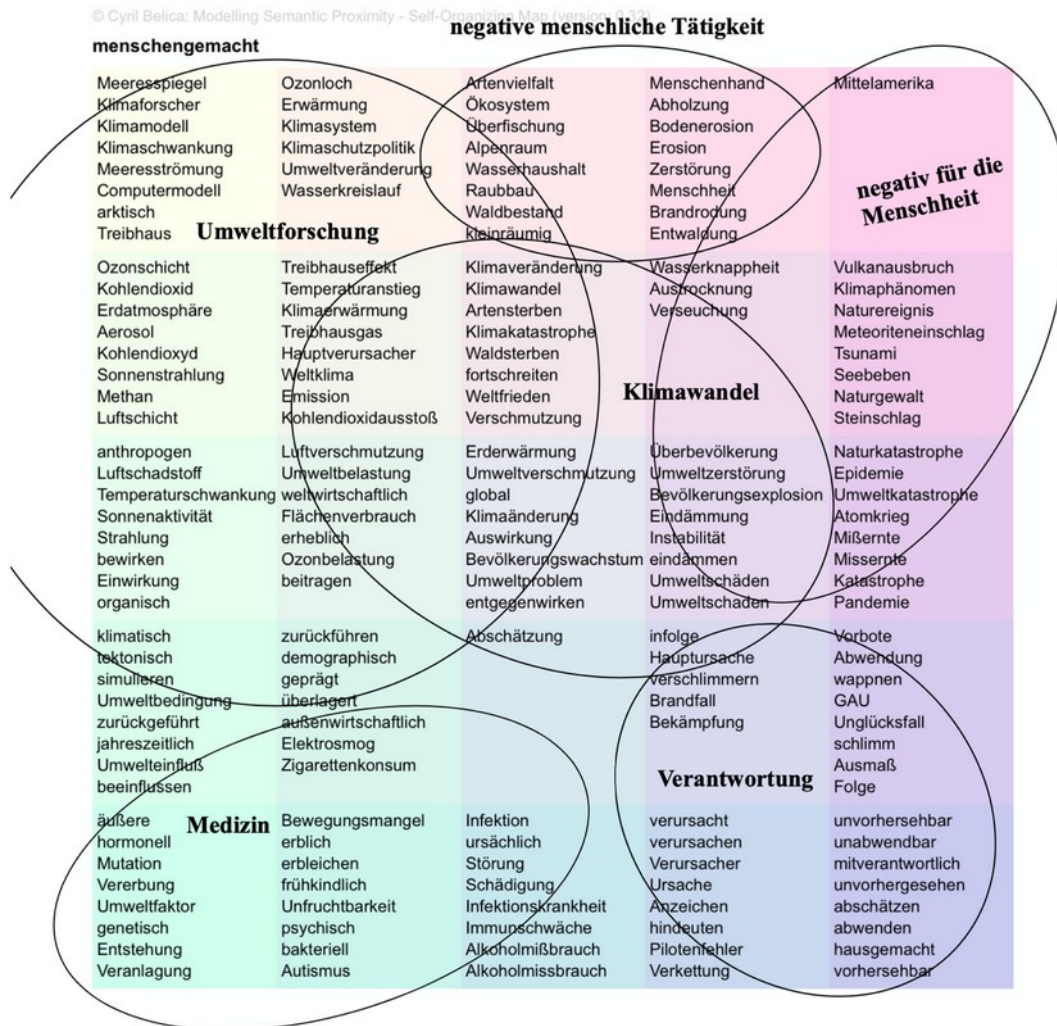


Abb. 5: menschengemacht
Quelle: CCDB (2023)

Die Blasen auf der SOM-Karte symbolisieren ein Cluster bzw. ein Supersign. Die Ränder der Blasen sind weich und überlappen sich teilweise. Das zusammenhängende Prinzip von den automatisch geordneten Wörtern ist oft nicht leicht zu entschlüsseln. Fraglich sind die Abgrenzungen zum Beispiel bei den Folge- und Ursache-Relationen. In diesem Fall ist es eine Ansichtsfrage, ob z. B. *Bodenerosion* eine negative Folge menschlicher Tätigkeit (Landwirtschaft) ist, oder ob das Lexem einen Kontext negativer bzw. gefährlicher Wirkung für die Menschheit darstellt.

Bei der Interpretation war das Wort *Mittelamerika* (rechts oben) überraschend. Eine Google-Recherche ergab allerdings eine Menge von Belegen,

die diese Region mit den Folgen des *menschengemachten Klimawandels* in Beziehung setzen. Anhand dieser Recherche wurde das Wort auch mit den negativen Auswirkungen für die Menschheit zusammengesetzt. Vgl.:

„Die Länder **Mittelamerikas** haben zu den globalen Treibhausgasemissionen kaum beigetragen, sind aber von den **Auswirkungen der menschengemachten Klimaerhitzung** stark **betroffen**.“

(Anon. 2021)

„Weltweit lässt sich rund ein Drittel der **hitzebedingten Todesfälle** auf den menschengemachten Klimawandel zurückführen. Besonders **betroffen** sind demnach **Menschen in Ländern Süd- und Mittelamerikas** sowie Südostasien.“

(Anon.2 2021)

anthropogen

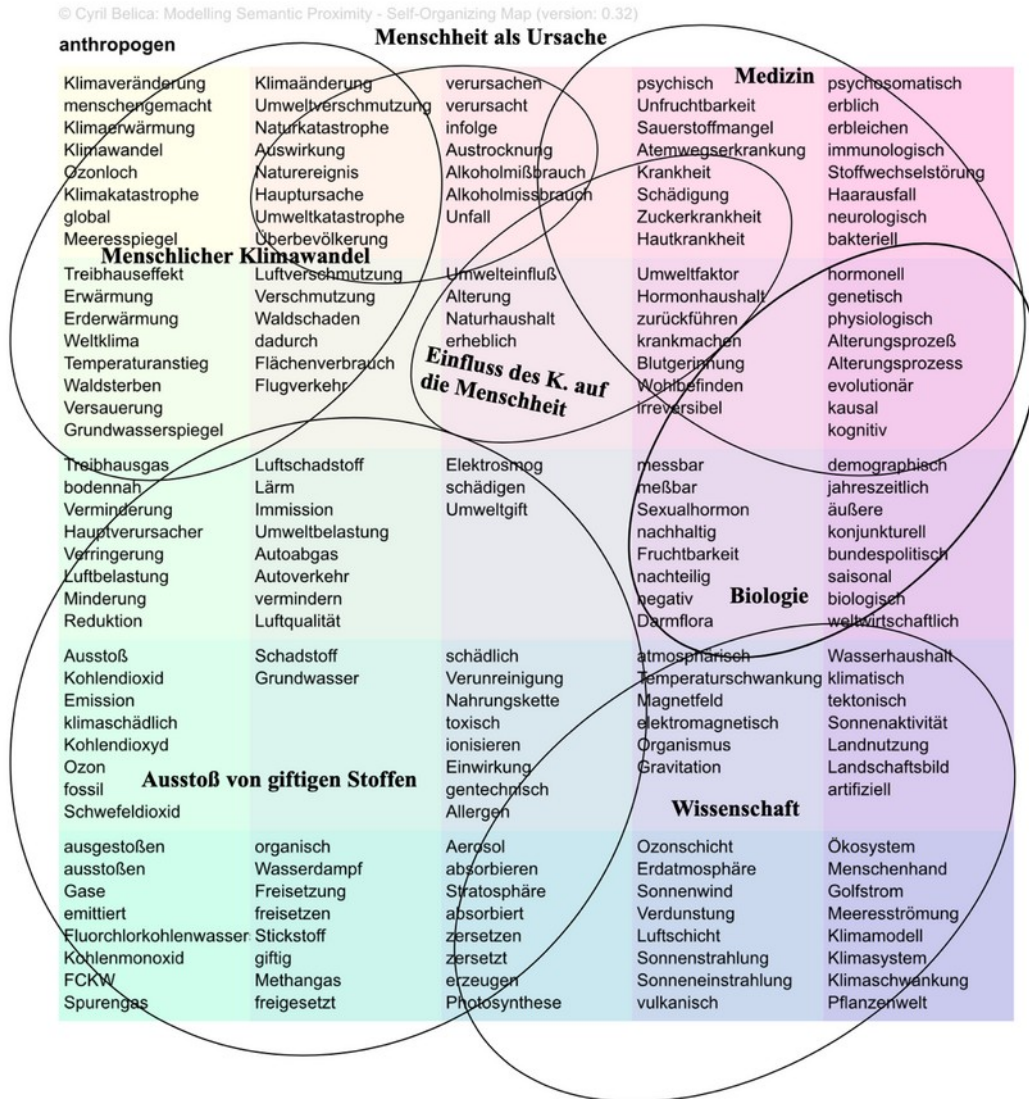


Abb. 6: anthropogen,
Quelle: CCDB (2023)

Die Karte von *anthropogen* ändert sich nicht besonders von der des Wortes *menschengemacht*. Man kann jedoch mehrere spezielle Ausdrücke beobachten. Dies unterstützt die These, dass das Wort diesmal eher dem naturwissenschaftlichen Spezialdiskurs angehört.

Klimawandel

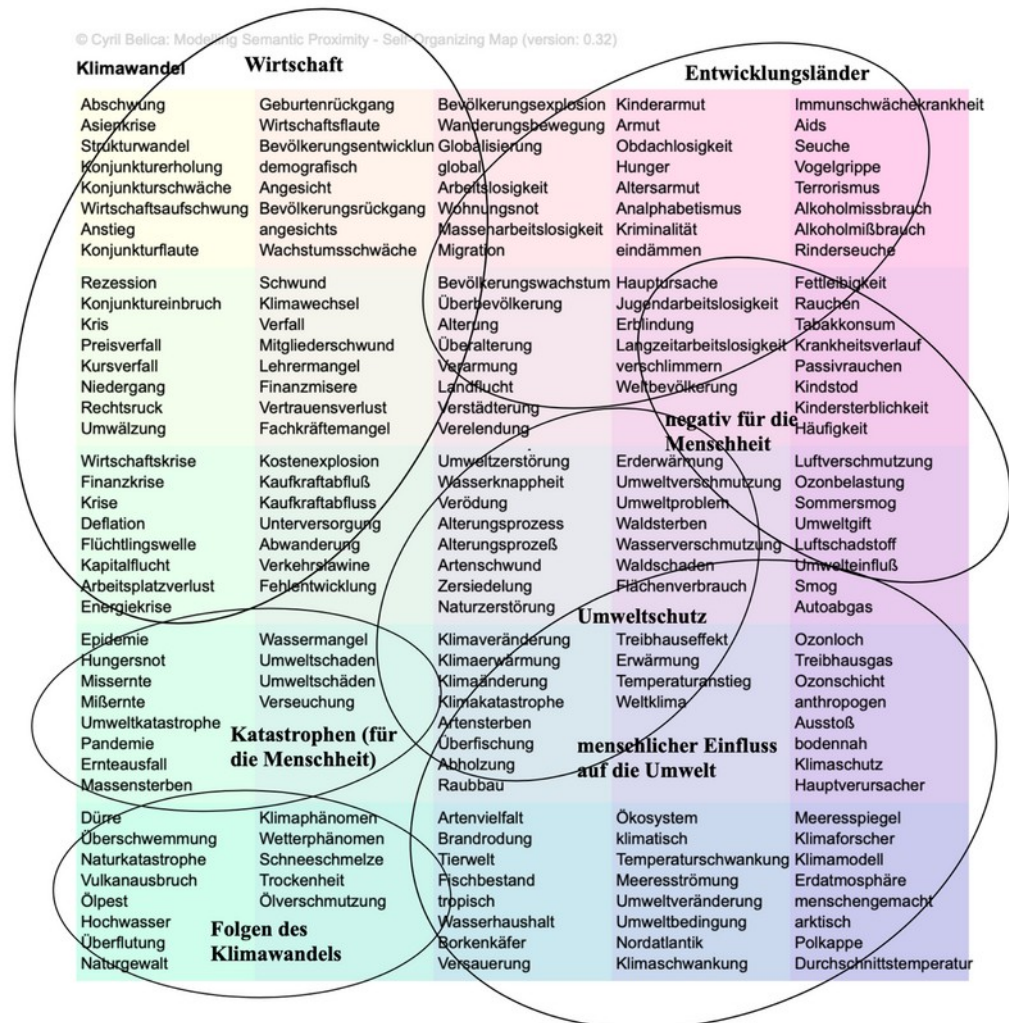


Abb. 7 Klimawandel,
Quelle: CCDB (2023)

Die hier identifizierten Cluster sind ein Anzeichen der Bereiche des Klimawandeldiskurses. Eine wichtige Stelle haben hier die Folgen des Klimawandels. Allerdings nicht nur allgemeine, sondern auch spezifische für die Menschheit und besonders für die Entwicklungsländer. Präsent sind auch Wörter, die als Ursachen vom Klimawandel interpretiert werden können. Vgl. besonders den Cluster *menschlicher Einfluss*. Z. B. indizieren die Wörter *menschengemacht*, *anthropogen*, *Abholzung*, *Überfischung* oder *Flaschenverbrauch* den menschlichen Anteil im Klimawandeldiskurs. Im Cluster *Umweltschutz* vgl. die Wörter *Ozonloch*, *Treibhausgas*, *Ozonschicht* usw., diese sind eher Ausdruck der Diskussion über Ozonloch als einer Diskussion über den Klimawandel im gegenwärtigen Sinne. Einen wesentlichen Cluster stellt auch *die Wirtschaft* dar.

Darin kommen vor allem Wörter, die Wirtschaftliche Schwierigkeiten repräsentieren.

4.3 DeReKo

Um die Kookkurrenzen auch in neueren Texten untersuchen zu können, wurde die Kookkurrenzanalyse im aktuellen DeReKo (release vom 31.03.2023, 10.764.300.838 Tokens) durchgeführt und dann mit einem neuen Projekt DeReKo Vecs. verglichen.

Im DeReKo im Archiv W-Öffentlich ergab die Suchanfrage „&Klimawandel“ 203.954 Treffer. Aus der Kookkurrenzanalyse (für genaue Einstellung vgl. Anhang) folgt, dass *menschengemachten* die drittstärkste Kookkurrenz vom *Klimawandel* ist (LLR 18742). Signifikante Kookkurrenzpartner sind die Formen *menschengemachte* (LLR 3639) und *menschengemacht* (LLR 2710).

Die engste Verbindung des Wortes *Klimawandel* besteht zu *Folgen* (LLR 71641) und *Auswirkungen* (LLR 33716). Zu 96 Prozent kommen *Klimawandel* und *Folgen* gemeinsam in einer Genitivkonstruktion vor. Das syntagmatische Muster: „Folgen des Klimawandels“. Die Verbindung mit *Auswirkungen* enthält prototypisch auch die Präposition *auf*: „Auswirkungen des Klimawandels auf...“. *Menschengemacht* kommt in der attributiven Stellung vor, zu 72 Prozent in einer Akkusativkonstruktion und zu 27 Prozent in einer Genitivkonstruktion. Hervorzuheben ist auch die Thematisierung der Ursache. Das Verb *verursachen* bzw. dessen Partizip II ist auch eine starke Kookkurrenz und wird prototypisch mit dem Substantiv *Menschen* verbunden. Wie z. B.: „Realität ist auch, dass es einen **von Menschen verursachten Klimawandel** gibt, der unsere Lebenschancen zunehmend bedroht.“ (BRZ13/APR.11133 Braunschweiger Zeitung, 30.04.2013, Ressort: 1Leser; Fußball-Achse: Hannover, Braunschweig, Wolfsburg, Berlin)

4.4 DerekoVecs

DeReKoVecs ist ein ähnliches Tool wie CCDB. Es arbeitet allerdings nicht mit statischen Daten. Dadurch ist die Aktualität der Korpusquellen

garantiert. Die SOMs werden – wie im Falle der CCDB – bei jeder Suchanfrage neu errechnet. Die Karten ändern sich daher bei jedem Aufruf (Derekovecs 2023)

menschengemacht

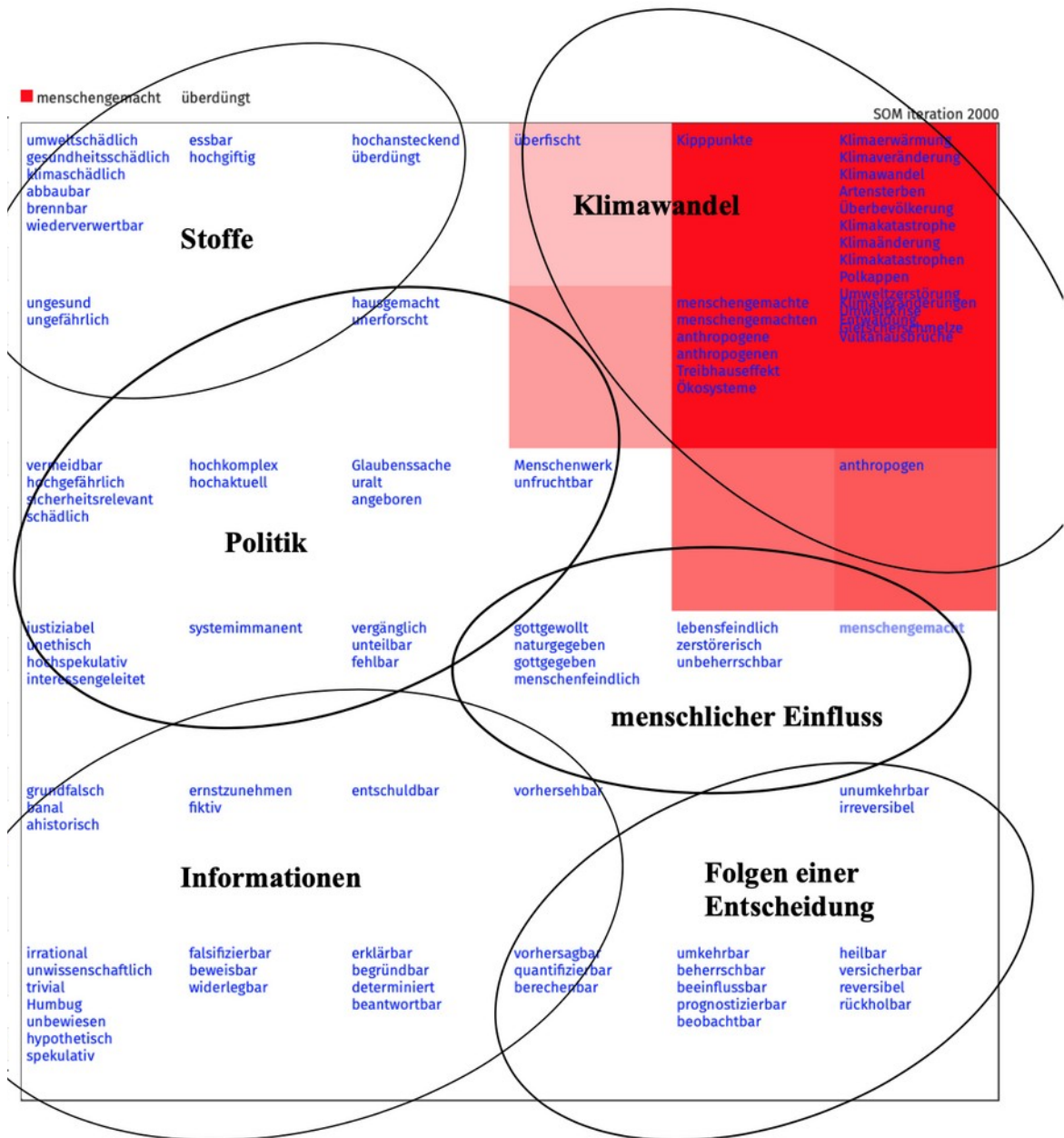


Abb. 8: menschengemacht
Quelle: DeReKo Vecs.(2023)

Beim Vergleich dieser SOM mit der aus der CCDB ist auf den ersten Blick auffällig, dass in dieser viel mehr Adjektive vorkommen. Wahrscheinlich liegt das an anderen Parametern der Kookkurrenzenanalyse bzw. den Vorgaben für die multidimensionalen Berechnungen. Die Zuordnung zu Clustern war daher auch

anspruchsvoller. Aus den Adjektiven lässt sich ein Themenbereich nicht so eindeutig ablesen wie bei Substantiven. Interessant ist, dass es manchmal Antonyme sind, die nah beieinander liegen: Vgl. z.B. essbar, hochgiftig oder menschengemacht, naturgegeben bzw. gottgegeben. Das Thema der Antonymie kann allerdings im Rahmen dieser Bachelorarbeit nicht weiter untersucht werden. Zusammenfassend kann man sich mit der Einsicht begnügen, die schon seit dem Beginn der SOM-Forschung bekannt ist: Synonyme und Antonyme verfügen über sehr ähnliche Kookkurrenzprofile, weil sie häufig an identischen Kontexten und syntaktischen Konstruktionen teilnehmen (vgl. Vachková 2015). Hervorzuheben ist, dass auch hier ein Cluster als Klimawandel identifiziert wurde. Dies kann als ein Beleg verstanden werden, dass stets über die menschliche Ursache des Klimawandels diskutiert wird.

anthropogen

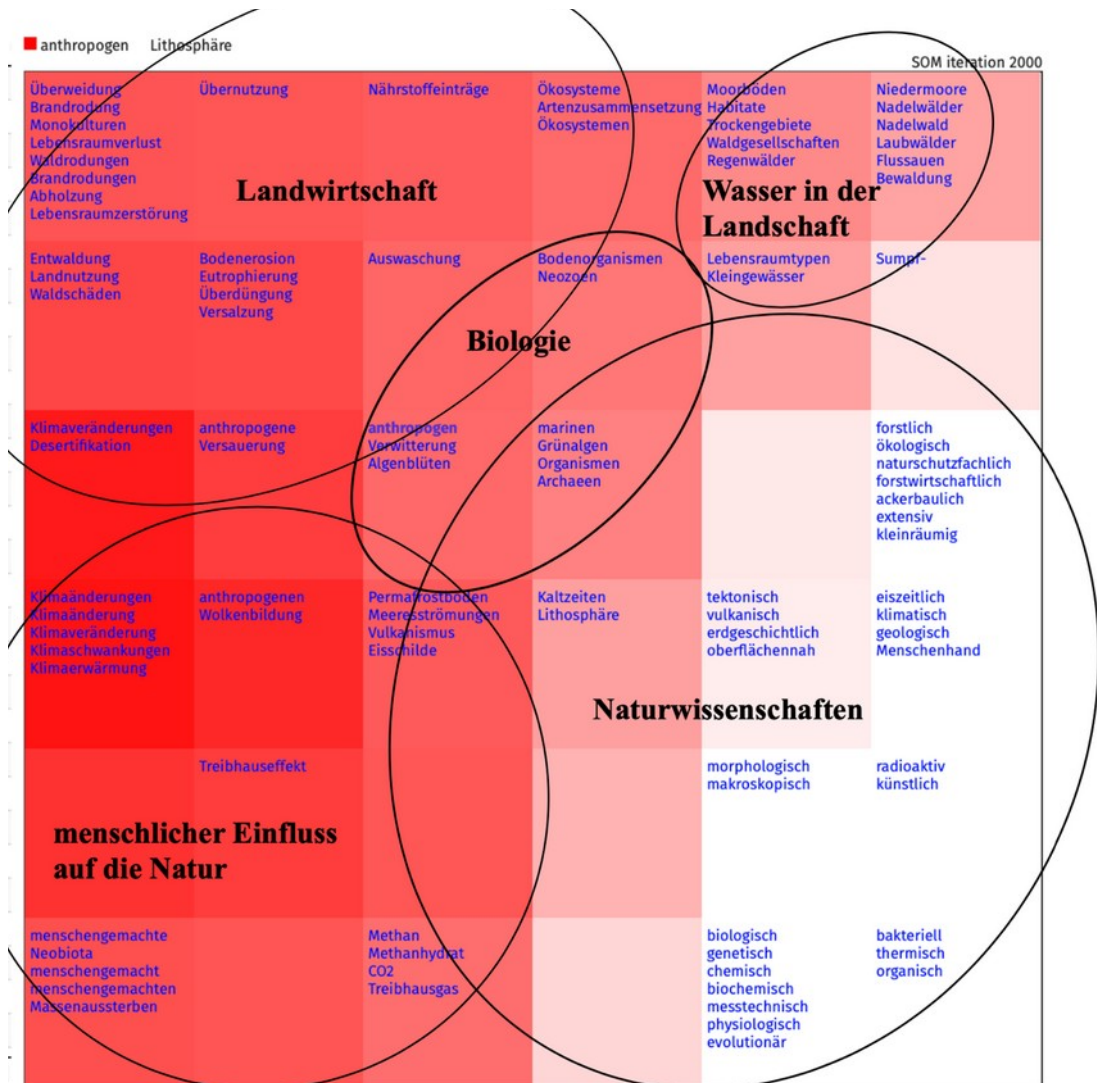


Abb. 9: anthropogen
Quelle: DeReKo Vecs (2023)

Das Gleiche gilt auch bei der SOM von *anthropogen*. Auch hier kommen vor allem Adjektiva vor. Genauso wie bei der SOM aus CCDB ist auch hier festzustellen, dass im Vergleich zu *menschengemacht* in dieser Karte mehrere Spezialausdrücke vorkommen. Vgl. die Cluster *Biologie* und *Naturwissenschaften*. Der Zusammenhang zwischen *anthropogen* und *Klimawandel* wurde auch hier belegt.

Klimawandel

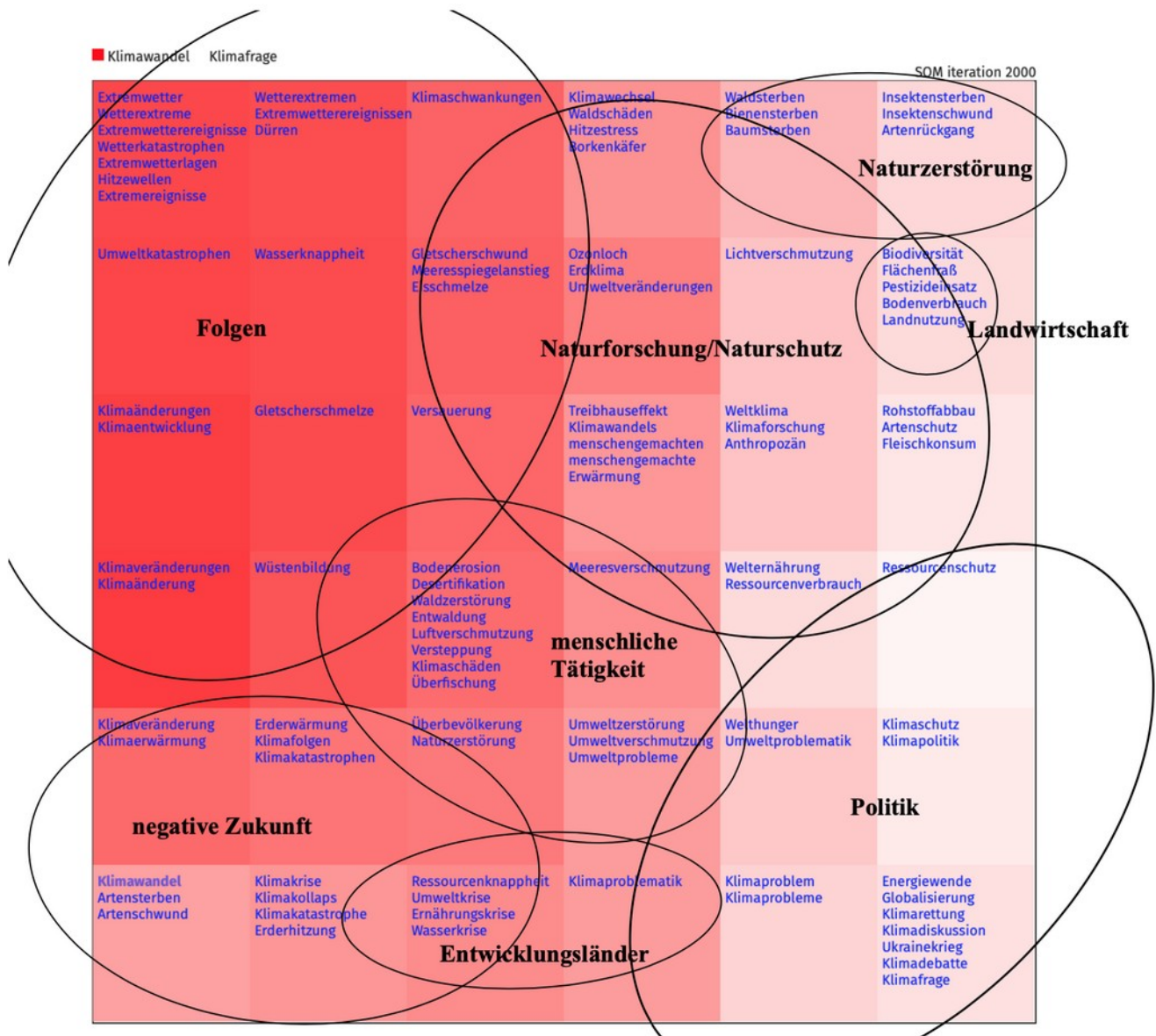


Abb. 10: Klimawandel
Quelle: DeReKo Vecs. (2023)

Wie schon erwähnt, ändern sich die DeReKoVecs Merkmalskarten bei jedem Aufruf des analysierten Wortes. Zwei weitere SOMs zu Klimawandel mit beschriebenen Clustern vgl. im Anhang. Auch durch diese Karte wird die Beziehung der menschlichen Ursache und des Klimawandels unterstützt. Das Wort menschengemacht kommt auch hier vor (im Cluster Naturforschung/Naturschutz). Ein Cluster wurde menschliche Tätigkeit benannt. Darin kommen Wörter wie Waldzerstörung, Luftverschmutzung, Überfischung oder Überbevölkerung vor. Die meisten Wörter, die in dieser Karte vorkommen,

können als Folgen des Klimawandels beobachtet werden. Darüber hinaus wird ein Cluster als Politik bezeichnet. Dieses besteht aus Wörtern, die für politische Diskussionen typisch sind. Z. B. Klimapolitik, Energiewende, Globalisierung oder Klimadebatte. Im Unterschied zu CCDB erscheint in dieser SOM zum Beispiel das Wort Ukrainekrieg. Dies weist auf die aktuelle Invasion Russlands in der Ukraine hin. Um die Verbindung vom Ukrainekrieg und Klimawandel zu verstehen, wurde erforscht, ob das Wort auch als eine Kookkurrenz des Wortes Klimawandel im DeReKo vorkommt. Es gibt dort tatsächlich neun Belege von Ukrainekrieg und 17 von Ukraine-Krieg (für die ganze Kookkurrenzanalyse vgl. Anhang). Anhand dieser Beispiele scheint es, dass Ukrainekrieg und Klimawandel meistens bei einer Auflistung von aktuellen Krisen oder Herausforderungen nebeneinander vorkommen. Vgl.:

„[...] wegen der **Herausforderungen** durch **Ukraine-Krieg** und **Klimawandel** für eine Wiedereinführung des Solidaritätszuschlags plädiert.“ B22/APR.00735 Berliner Zeitung, 14.04.2022, S. 13; POLITIK

„Politik und Öffentlichkeit scheinen nicht in der Lage zu sein, sich mit mehr als zwei **Krisen** auf einmal zu beschäftigen. Und jetzt gibt es mindestens vier davon: **Ukraine-Krieg**, Inflation, **Klimawandel** und eben Corona.“ NUZ22/JUN.00701 Nürnberger Zeitung, 14.06.2022, S. 2; Ungeliebte Hausaufgaben - Der Staat muss für eine weitere Pandemiewelle vorsorgen

„[...] **Klimawandel**, Coronavirus, **Ukraine-Krieg**: Eine **Krise** jagt die nächste.“ SBL22/OKT.00195 Sonntagsblick, 09.10.2022; «Wir wollen eine Million Ersthelfende ausbilden»

„Jetzt haben wir gleichzeitig mehrere **schwere Krisen**: die Pandemie, den **Ukrainekrieg**, den **Klimawandel** mit all seinen Folgen.“ S22/APR.00146 Der Spiegel, 09.04.2022, S. 36; Das Udenkbare wird möglich

4.5 WebCorp

Nach den schematisierten Verwendungsweisen vom Klimawandel, die in vorigen Kapiteln gefunden wurden, wird auch in dem größten und aktuellsten Korpus gesucht, nämlich im Internet. Dazu wird das Tool WebCorp benutzt. Die Suchanfrage „Klimawandel“ mit Hilfe der Internet-Suchmaschine Bing ergab,

laut WebCorp ungefähr 111.000 Treffer, daraus wurden automatisch 371 Konkordanzen generiert. Für die ganze Liste vgl. Anhang. Diese Liste wurde manuell durgesucht, dabei wurden die häufigsten Kookkurrenzen notiert und in Themenkategorien verteilt:

Wissenschaft: IPCC, Klimatologie, Wissenschaftliche, Wissenschaftler

Folgen: Folgen, schwerwiegende Auswirkungen auf, Wetterextreme, Extreme Wetter-Ereignisse

menschliche Ursache: menschliche Tätigkeiten, Der menschengemachte Klimawandel, anthropogen, menschengemacht, menschengemachten, ein vom Menschen verursachter Klimawandel, Umweltverschmutzung, Entwaldung, Überfischung, Landwirtschaft, Landnutzung

Treibhausgase (auch menschliche Tätigkeit): Emissionen, CO₂-Bilanz, Treibhauseffekt, Ausstoß von Treibhausgasen

Politik: Klimaziele, Maßnahmen gegen den Klimawandel, Energiewende

Umweltschutz: betroffene Arten, Artenvielfalt, Artensterben, Ozonschicht, Klimaschutz, Arktis, Gletscherschmelze

Es wird oft betont, dass der Klimawandel *global* und *aktuell* ist, mehrmals wird er mit der viel diskutierten *globalen Erwärmung* gleichgesetzt. Oft wird über den Klimawandel als *Bedrohung* oder *Gefahr* berichtet. Es wird auch die Notwendigkeit erwähnt, den Klimawandel zu *stoppen*, *aufzuhalten* oder zu *bremsen*. Sehr oft wird auch über die *Anpassung* an den Klimawandel geschrieben.

Die Ergebnisse dieser Recherche weisen eine große Ähnlichkeit mit den Daten aus CCDB und DeReKo auf. Ihre Relevanz wurde dadurch also bekräftigt. Aus dieser Recherche folgt des Weiteren, dass *menschengemacht* und menschliche Tätigkeiten häufig im Kontext vom *Klimawandel* auftreten.

4.6 Nicht-menschengemacht

In vorigen Kapiteln wurde das Umfeld vom *Klimawandel* untersucht. Dabei wurde bewiesen, dass der Klimawandel mit den Menschen verbunden wird. Dabei handelt es sich nicht nur um das gemeinsame Auftreten der Wörter

Klimawandel und *menschengemacht* bzw. *anthropogen*, sondern auch um menschliche Tätigkeiten, die in den SOMs zu finden waren (s. Abb. 5-10).

Aus dieser Analyse wird allerdings nicht eindeutig klar, inwieweit die menschliche Anteilnahme am Klimawandel abgelehnt wird, weil die gegensätzlichen Meinungen offensichtlich statistisch unterrepräsentiert sind. Solche Belege mussten manuell gesucht werden.

4.6.1 Korpusrecherche

Deswegen wird in diesem Kapitel versucht, jene Belege im Korpus zu finden, die die menschliche Anteilnahme am Klimawandel bestreiten. Es wird versucht, jene Akteure zu identifizieren, die dabei eine Rolle spielen. Als erstes wurde dafür folgende Suchanfrage benutzt: ((*&menschengemacht* /0s, sondern) /0s, *&Klimawandel*). Diese Suchanfrage ergab 40 Treffer. Es wird nach Sätzen gesucht, die die Suchbegriffe *menschengemacht*, *sondern* und *Klimawandel* enthalten. Erwartet wurden Belege, die eine Alternative zum menschengemachten Klimawandel bieten. Wie z.B.: „*Klimawandel ist nicht menschengemacht, sondern...*“

Einige Belege stammen aus dem Bereich der deutschen Politik. Bei dem ersten handelt es sich um Andreas Heinz von der CDU:

„Lieber Herr Kollege Gerlach, teilen Sie die gerade von Kollegen Heinz geäußerte Auffassung, dass der Klimawandel nicht menschengemacht sei, sondern auf natürlichen Ursachen beruhe, [...]?“ **(PSN/W04.00096 Protokoll der Sitzung des Parlaments Sächsischer Landtag am 14.12.2007. 96. Sitzung der 4. Wahlperiode 2004-2009. Plenarprotokoll, Dresden, 2007 [S. 7971])**

Der Zweifel eines anderen CDU-Politikers Herbert Reul wird in dem nächsten Beleg thematisiert:

„Nicht nur wegen seines vehementen Einsatzes für Atomkraftwerke, sondern auch wegen seiner „Zweifel am menschengemachten Klimawandel“ gilt Reul unter Kollegen als „Streithanseltyp“.“ **(U09/JUL.04763 Süddeutsche Zeitung, 30.07.2009, S. 18; Stimme der Unternehmer)**

Thomas de Jesus Fernandes von der AfD lenkt die Diskussion von der menschlichen Ursache allgemein zu der Frage nach der deutschen Verantwortung:

Deutschland mache »schon sehr viel«, sagte er. Die Frage sei nicht, ob es einen menschengemachten Klimawandel gebe, sondern ob es ein »deutschlandgemachter« Klimawandel sei, fuhr er im Interview fort.

(SOL21/SEP.01833 Spiegel-Online, 21.09.2021; Olaf Scholz ruft zu einem Ende des Hungerstreiks auf)

Ein anderer Beleg hebt den Zweifel des ehemaligen britischen Premierministers Boris Johansson hervor:

„[...] [E]r hat noch 2015 gesagt, dass der Klimawandel nicht unbedingt menschengemacht ist, sondern das sei halt so.“ **(SOL21/NOV.00368 Spiegel-Online, 05.11.2021; Boris Johnsons grüne Zaubertricks)**

In fast allen anderen Belegen wird die menschliche Ursache des Klimawandels nicht in Frage gestellt. Darin wird die menschliche Anteilnahme am Klimawandel entweder verteidigt oder es wird auf einen anderen Aspekt des Themas hingewiesen. Vgl. z. B.:

„Der menschengemachte Klimawandel ist inzwischen nicht nur zweifelsfrei nachgewiesen, sondern seine Folgen werden auch immer deutlicher.“ **(NZZ22/JUN.00463 Neue Zürcher Zeitung, 11.06.2022, S. 22; Im Klimaschutz hat auch das Geschick gefehlt)**

„Der menschengemachte Klimawandel sorgt nicht nur für starke Hitze, sondern erschwert auch eine natürliche Artenverschiebung.“ **(RHZ22/SEP.21796 Rhein-Zeitung, 26.09.2022, S. 19; Klimawandel bedroht die Artenvielfalt)**

Der Klimawandel ist menschengemacht; er ist bereits jetzt nicht mehr umkehrbar, sondern nur noch abzumildern; [...] **(SOZ07/NOV.03394 Die Südostschweiz, 18.11.2007; Klimawandel wird Arme und Betagte am härtesten treffen)**

Ein zweiter Versuch, um Argumente gegen die menschliche Ursache des Klimawandels zu finden, wurde mithilfe von folgender Suchanfrage unternommen: ((nicht /1w & menschengemacht) /0s & Klimawandel). Es wurden also Belege gesucht, die „nicht menschengemacht“ in demselben Satz wie „Klimawandel“ enthalten. Diese Suchanfrage ergab 38 Treffer. Es werden jeweils die Akteure hervorgehoben:

Werner Kirstein

Der Leipziger Geographie-Professor Werner Kirstein meint, der Klimawandel sei nicht menschengemacht. Der Gehalt von Kohlendioxid in der Atmosphäre weise einen historischen Tiefstand auf und passe sich der Temperaturveränderung an. **(NKU17/JUL.04478 Nordkurier, 21.07.2017, S. 2; Das meinen die Klimaskeptiker)**

Premierminister Scott Morrison

Den Klimawandel gibt es nicht, und falls doch, ist er nicht menschengemacht. **(U20/JAN.01329 Süddeutsche Zeitung, 14.01.2020, S. 2; Morrisons neue Normalität)**

Vladimir Putin

Der Klimawandel, sagte er [Vladimir Putin, Anm. d. Verf.], sei nicht menschengemacht. Er sei ein planetarisches Naturphänomen, an das sich der Mensch anpassen müsse. **(U17/JUN.00595 Süddeutsche Zeitung, 06.06.2017, S. 11; Welt in Bewegung)**

Jörg Meuthen

Meuthen verspottet die 16-Jährige als heilige Greta, sieht aber in der Klimadebatte Potenzial für seine Partei. Wir wären ja bescheuert, wenn wir das Thema liegen lassen würden, sagte Meuthen dem Spiegel und behauptet entgegen wissenschaftlicher Erkenntnisse weiter, der Klimawandel sei nicht menschengemacht und deshalb nicht zu steuern. **(RHZ19/MAI.02387 Rhein-Zeitung, 04.05.2019, S. 6, Ressort: Politik; Ursache Mensch)**

CDU

Begleitet wurde Fischer, der die CDU im Umweltausschuss der Landeshauptstadt vertritt, den Klimawandel aber für nicht menschengemacht hält, dabei von Gerhard Dirscherl, der als Bürgervertreter auf einem Ticket der Christdemokraten in den Ausschuss gehievt wurde. **(T15/JAN.01507 die tageszeitung, 14.01.2015, S. 21; Wut über die eigene Armseligkeit)**

AfD

Die Annahme von Karsten Hilses (AfD), dass der Klimawandel nicht menschengemacht sei, sowie seine Warnung vor den Folgen des Klimaschutzes stießen übergreifend auf Unverständnis. **(L19/JUN.02973 Berliner Morgenpost, 25.06.2019, S. 11; Politisches Treffen im Museum)**

2017 erklärte die AfD-Politikerin Beatrix von Storch in dem YouTube-Format Jung & Naiv dem Moderator Tilo Jung, dass der Klimawandel nicht menschengemacht sei. Schuld am Klima sei schlichtweg die Sonne, die zu stark scheine, die Meere dadurch erhitze, sodass diese weniger CO2 speichern könnten. **(RHZ19/NOV.18872 Rhein-Zeitung, 21.11.2019, S. 25, Ressort: Kultur; Ökofaschismus: Brauner Umweltschutz)**

AfD: Die Botschaft: Klimawandel gab es immer, er sei nicht menschengemacht. Raus aus dem Pariser Klimaabkommen! CO2-Preis und EEG-Umlage ersatzlos streichen. Die AfD setzt auf einen breiten Energie-Mix inklusive Kohle. Kein Tempolimit. Die Automobilindustrie soll Leitindustrie bleiben, der Luftverkehr

noch gestärkt werden. **(HMP21/SEP.01398 Hamburger Morgenpost, 25.09.2021, S. 7; Wer will was beim Klima erreichen?)**

Gleiches galt für ihren Appell, die Landwirtschaft umzuformen, um auch die Klimaziele erreichen zu können. Für Jens Schulze-Wiehenbrauk (AfD) sei der Klimawandel zwar da, dieser sei aus seiner Sicht aber nicht menschengemacht und werde medial zu einem Katastrophenszenario aufgebauscht, so sein Fazit. Als Landwirt sprach er sich zudem klar für die Arbeit seines Berufsstandes aus. **(NKU21/AUG.05122 Nordkurier, 30.08.2021, S. 15; Landtagskandidaten sparen nicht mit Kritik an der Bildungspolitik)**

Donald Trump

„[...] Rick Perry: Der Energieminister warf früher Klimaforschern vor, Daten zu manipulieren, um an Gelder zu kommen. 2011 verglich er die kleine Minderheit an Rebellen, die den Klimawandel für nicht menschengemacht hielten, mit Galileo Galilei, der für seine richtigen Erkenntnisse als Ketzer verfolgt wurde.“ **(P17/AUG.00985 Die Presse, 09.08.2017, S. 13; Beim Klima steht Trump im Regen)**

Somit werden Akteure hervorgehoben, die die menschliche Anteilnahme am Klimawandel in Frage stellen. Mehrere Belege stammen von Mitgliedern der AfD. Aus den Abschnitten, die im Korpus zur Verfügung stehen, sind allerdings ihre Argumente nur zum Teil ablesbar.

Es handelt sich um einen Beleg der laufenden Aushandlung von Bedeutung (vgl. Kap. 2.4), vor allem auf den Seiten von deutschsprachigen Medien. Wie gezeigt, handelt es sich um Einzelfälle, die die menschliche Ursache des Klimawandels in Frage stellen. Mit den hier verwendeten Suchanfragen konnten insgesamt 30 Belege einer Anzweifelung oder Ablehnung des menschengemachten Klimawandels gefunden werden. Wiedergegeben wurden besonders diejenigen, die mit der Anzweifelung bzw. Ablehnung einen konkreten Akteur verbinden.

Es kann angenommen werden, dass es in den deutschsprachigen Medien zurzeit verhandelt wird, dass die Menschheit einen bedeutsamen Anteil am Klimawandel hat. Um dies mit Sicherheit behaupten zu können, wäre allerdings eine umfangreichere, quantitativ orientierte Studie erforderlich. Zu dem Schluss, dass die Argumentationen gegen die menschliche Anteilnahme am Klimawandel eine Minderheit bilden, kommt jedoch auch Kammermann (2022: 179f), die sich mit *Argumentationen über den Klimawandel in Schweizer Medien* auseinandersetzt.

5. Wörterbücher

Wörterbucheinträge sind Ergebnisse der Aushandlung von Bedeutung zwischen SprachexpertInnen (Dovalil 2012: 171). Deswegen ist es interessant zu untersuchen, wie die Bedeutung des Wortes Klimawandel unter ihnen verhandelt wurde und wie sie sich im Laufe der Zeit verändert hat.

Wörterbücher können auch zur Konstitution der Bedeutung (und namentlich bei Nicht-Muttersprachlern) beitragen. In diesem Kapitel werden also die Einträge einiger deutschsprachiger Wörterbücher von *Klima*, *Klimawandel* bzw. auch weiteren zusammenhängenden Wörtern wiedergegeben. Die Wörterbücher werden danach geordnet, ob sie das Stichwort *Klimawandel* enthalten bzw. ob sie es mit dem Bedeutungsmerkmal „menschengemacht“ verbinden.

5.1 *Klimawandel* gar nicht enthalten

Folgende Wörterbücher bieten keine Erklärung des Wortes *Klimawandel*: ***Deutsches Wörterbuch Brockhaus Wahring*** (1982) bietet folgende Definition vom *Klima*: „die für ein bestimmtes Gebiet charakteristische durchschnittliche Wetterlage [...]“ Es ist auch eine zweite Bedeutung vorhanden, die man mit Wörtern wie „*Atmosphäre*“ oder „*Stimmung*“ paraphrasieren kann. Das Wörterbuch bietet eine Erklärung der Wörter *Klimaänderung* (*regional begrenzte od. weltweite (nachhaltige) Veränderung des Klimas*) oder *Klimaschwankung* („*regional begrenzte od. weltweite (kurzzeitige) Veränderung des Klimas*“)

Das große Wörterbuch der deutschen Sprache (in acht Bänden) (1994) definiert Klima wie folgt:

„1.a) (Met.) für ein bestimmtes geographisches Gebiet typischer jährlicher Ablauf der Witterung: ein mildes, rauhes, gemäßigtes, tropisches K.; das K. an der Ostsee bekommt ihm gut; b) künstlich geschaffenes Verhältnis zwischen Temperatur und Luftfeuchtigkeit in einem geschlossenen Raum. 2. Durch bestimmte Ereignisse od. Umstände hervorgerufene Atmosphäre od. Beziehungen zwischen Personen, Gruppen, Staaten o.ä.: unter den Kollegen herrscht ein angenehmes K. [...]“

Für die Behandlung von Klimawandel ist also die Bedeutung 1.a) relevant. Erklärt sind in diesem Wörterbuch auch die Wörter *Klimaänderung* („[tiefgreifende] Veränderung des Klimas in einem bestimmten geographischen

Gebiet“), *Klimakatastrophe* („Klimaänderung mit katastrophaler Auswirkung“), *Klimaveränderung* („Veränderung des Klimas (1, 2)“) oder *Klimawechsel* („veränderte klimatische Bedingungen durch einen Wechsel des Aufenthaltsortes: der Arzt empfahl einen K.“).

7. Auflage des Wahring Wörterbuchs (2000) definiert *Klima* als „für ein bestimmtes Gebiet charakterist. durchschnittl. Ablauf der Witterung; <fig.> Atmosphäre (Betreibs~)[...]“ und *Klimakatastrophe* als „(von Wissenschaftlern prognostizierte) globale anthropogene Klimaveränderung mit schwer wiegenden Konsequenzen (z. B. Anstieg des Meeresspiegels, Zunahme der Sturmhäufigkeit) infolge fortschreitender Vernichtung tropischer Regenwälder, steigender Luftverschmutzung u. a.“

Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache – de Gruyter (2000)

DUDEN Universalwörterbuch, 5. Auflage (2003) enthält neu einen Beitrag zum *Klimagipfel*: „(Politik Jargon): Gipfelkonferenz, Gipfeltreffen zum Klimaschutz“

5.2 *Klimawandel* ohne das Bedeutungsmerkmal „mensenverursacht

DUDEN Universalwörterbuch, 8. Auflage (2011) fügt zu der Bedeutung „1a“ des Wortes *Klima* (vgl. oben *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache*) ein Benutzungsbeispiel hinzu: „das K. schützen“. *Klimawandel*: „Wandel des Klimas (1a): ein deutlicher, dramatischer, globaler, unaufhaltsamer, weltweiter K.; die Gefahren des -s“. Darüber hinaus ist in dieser Auflage auch ein Beitrag zum Klimaschutz („Gesamtheit der Maßnahmen zur Vermeidung unerwünschter Klimaänderungen“) oder Erklärung des Adjektivs *klimaschädlich* („ungünstigen Einfluss auf das Klima habend“) und als Beispiel wird „klimaschädliches Kohlendioxid“ erwähnt.

DUDEN Online (Stand: 9.6. 2023) bietet die gleichen Erklärungen wie die 8. Auflage des Universalwörterbuchs.

5.3 *Klimawandel* mit dem Merkmal menschenverursacht

Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (2019) definiert *Klimawandel* als „eine Veränderung des Klimas, vor allem die aktuelle,

von Menschen verursachte, globale Erwärmung“. Mit Erwärmung und menschlicher Ursache wird auch *Klimaschutz* verbunden: „alle Maßnahmen, welche die weitere Erwärmung der Erdatmosphäre verhindern sollen.“

5.4 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass auch umfangreichere Wörterbücher der deutschen Sprache, die nicht in den letzten (fünf bis zehn) Jahren erschienen sind, das Wort *Klimawandel* nicht enthalten. In diesem Kontext war überraschend, dass Waring schon im Jahr 2000 *Klimakatastrophe* thematisiert. Dabei wird die Katastrophe mit der anthropogenen Ursache als auch mit der Rolle der Wissenschaft verbunden.

Die beiden Wörterbücher, die eine Erklärung des *Klimawandels* bieten, kommen jeweils zu unterschiedlichen Definitionen. Während DUDEN das Wort weder mit der menschlichen Ursache noch mit Erwärmung verbindet, macht Langenscheidt beides. Auch in den ausgewählten Attributen, die DUDEN auflistet, wird menschliche Anteilnahme nicht thematisiert. Auch bei dem Adjektiv *klimaschädlich* ändern sich die Definitionen aus DUDEN und Langenscheidt. DUDEN verbindet den Schutz nicht mit *Erwärmung*, sondern allgemeiner mit *Veränderung*.

Die sich unterscheidenden Definitionen sollen als Ergebnisse der Verhandlungsprozesse zwischen SprachexpertInnen verstanden werden. Die Wörterbucheinträge sind die Ergebnisse einer Arbeit und Diskussion von LexikographInnen. Die uneinheitliche Kodifizierung vom Klimawandel zeugt von dem Prozess der Verhandlung.

Es wird allerdings nicht behauptet, dass die Kodifizierung in Wörterbüchern einen besonderen Einfluss auf die Diskussion über Klimawandel hat. Die hier analysierten Wörterbücher zielen auch nicht auf die gleiche Leserschaft. Langenscheidt, zum Beispiel, konzentriert sich explizit auf Deutsch als Fremdsprache. Um einen Einfluss der hier wiedergegebenen Kodifizierung auf den Diskurs nachweisen zu können, müssten Verweise auf die Wörterbucheinträge in Texten über Klimawandel gefunden werden.

6. Politik

In diesem Kapitel werden ganze Texte aus dem Bereich Politik untersucht. Das Ziel war, zu analysieren, wie über den Klimawandel in der Politik berichtet wird. Es soll auch die Frage beantwortet werden, welche politischen Akteure den Klimawandel mit der menschlichen Ursache verbinden. Bei der Analyse werden auch die diskursrelevanten Ereignisse fokussiert.

6.1 Wahlprogramme deutscher Parteien

Um die Diskussion auf dem Gebiet der gegenwärtigen deutschen Politik untersuchen zu können, wurden zuerst die Positionen von allen im 20. Deutschen Bundestag vertretenen Fraktionen wiedergegeben. Es handelt sich also um die Parteien, die am 26. September 2021 gewählt wurden. Sinn dieser Analyse ist es, zu untersuchen, ob sich die Ansicht des Klimawandels zu diesem Zeitpunkt innerhalb der deutschen Politik unterscheidet. Sollte es der Fall sein, wird klargestellt, welche Parteien welche Position einnehmen und auf welche anderen Akteure sie verweisen. Zur Analyse dienen die Wahlprogramme, die auf den Webseiten der Parteien zu finden sind.

6.1.1 AfD

Im „Grundsatzprogramm für Deutschland“, das im Jahr 2016 gebilligt wurde steht:

„Das Klima wandelt sich, solange die Erde existiert. Die Klimaschutzpolitik beruht auf hypothetischen Klima-Modellen basierend auf computergestützten Simulationen des IPCC („Weltklimarat“). Kohlendioxid (CO₂) ist kein Schadstoff, sondern ein unverzichtbarer Bestandteil allen Lebens.“ (AfD 2016: 79)

AfD gibt offensichtlich zu, dass der Klimawandel existiert. Die Partei behauptet jedoch, es sei ein natürlicher Prozess („solange die Erde existiert“). Die Klimaschutzpolitik sei nur auf den Klimamodellen von IPCC aufgebaut, die die AfD ablehnt. Anscheinend wird nicht bestritten, dass der Anteil von CO₂ in der Atmosphäre steigt. Es wird jedoch behauptet, Kohlendioxid sei nicht schädlich. Sie bestreiten anscheinend nicht die Rolle der Menschheit beim Anstieg von CO₂-Emissionen:

„Der IPCC versucht nachzuweisen, dass die von Menschen verursachten CO₂-Emissionen zu einer globalen Erwärmung mit schwerwiegenden Folgen für die Menschheit führen.“ (ebd.: 79)

Die These der Unschädlichkeit von Kohlendioxid wird durch dessen Wichtigkeit für die Photosynthese unterstützt:

„IPCC und deutsche Regierung unterschlagen die positive Wirkung des CO₂ auf das Pflanzenwachstum und damit auf die Welternährung. Je mehr es davon in der Atmosphäre gibt, umso kräftiger fällt das Pflanzenwachstum aus.“ (ebd.: 80)

Dies wird auch in dem Programm der AfD *„für die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag“* unterstützt. Darin wird sogar behauptet, dass CO₂-Emissionen zu einem „Ergrünen“ beigetragen hätten:

„Das Spurengas CO₂ ist als Voraussetzung für alles Leben unverzichtbar. Der Anstieg der Konzentration von CO₂ in der Atmosphäre hat in den letzten Jahrzehnten zu einem Ergrünen der Erde beigetragen.“ (AfD 2021: 174)

Die Natürlichkeit des Klimawandels wird durch angebliche Beispiele aus der Vergangenheit belegt:

„Seit die Erde eine Atmosphäre hat, gibt es Kalt- und Warmzeiten. Wir leben heute in einer Warmzeit mit Temperaturen ähnlich der mittelalterlichen und der römischen Warmzeit.“ (AfD 2015: 79)

Der Topos des natürlichen Klimawandels wird noch weiter durch die explizite Behauptung unterstützt, dass es bis jetzt nicht nachgewiesen sei, dass *„der Mensch [...] für den Wandel des Klimas maßgeblich verantwortlich ist [...]“*:

„Es ist bis heute nicht nachgewiesen, dass der Mensch, insbesondere die Industrie, für den Wandel des Klimas maßgeblich verantwortlich ist. Die jüngste Erwärmung liegt im Bereich natürlicher Klimaschwankungen, wie wir sie auch aus der vorindustriellen Vergangenheit kennen.“ (AfD 2021: 175)

Noch zu bemerken ist die Verwendung des Attributs „jüngste“ bei der Erwärmung. Dadurch wird auch impliziert, dass es sich um keine neue Situation handle, sondern, dass es eine von mehreren Situationen ist, die die Menschheit schon überlebt hat.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die AfD zwei Topoi durchsetzt. Einerseits sei Kohlendioxid nicht schädlich und trage daher nicht zum Klimawandel bei. Als Argument wird dessen Wichtigkeit bei der Photosynthese hervorgehoben. Andererseits wird versucht, Klimawandel als „natürlich“ zu

etablieren. Die Rolle von „Mensch“ und „Industrie“ wurde abgelehnt. Die AfD grenzt sich in diesem Zusammenhang explizit vom IPCC, Pariser Klimaabkommen und vom *Green Deal* ab.

6.1.2 Bündnis 90/ Die Grünen

Im Wahlprogramm der Grünen wird das Wort *Klimawandel* kaum verwendet. Sie bezeichnen den Wandel des Klimas als *Klimakrise* oder als *Klimakatastrophe*: „Die Klimakrise ist die Existenzfrage unserer Zeit.“ (Die Grünen 2021: 12). Sie heben die Konsequenzen der Klimakrise hervor, machen dabei auch darauf aufmerksam, dass die Folgen des Klimawandels schon jetzt spürbar sind: „Wir haben in den vergangenen Jahren mit Hitzesommern, Waldsterben, Überschwemmungen und Dürren die Klimakrise bereits zu spüren bekommen.“ (ebd.)

Sie betonen vor allem die Wichtigkeit dessen, schon *jetzt* zu handeln. Dies wird teilweise auch durch die jetzigen Folgen begründet. Klimawandel wird als eine Katastrophe gerahmt, die man noch verhindern kann: „Wenn wir zu Beginn dieses Jahrzehnts konsequent handeln und die sozial-ökologische Transformation einläuten, können wir die Klimakatastrophe noch verhindern und zu einer klimagerechten Welt beitragen.“ (ebd.)

Die Frage nach der Ursache der Klimakrise wird gar nicht thematisiert. Es wird gleich die Wichtigkeit dessen betont, etwas dagegen zu tun. Das deutet auch die Verwendung der Wörter *Krise* und *Katastrophe* an. Es wird auf das Pariser Klimaabkommen verweisen. Die Grünen heben laut dem Wahlprogramm vor, dies „in den Mittelpunkt zu stellen“. (ebd.)

6.1.3 CDU/CSU

Die Union behandelt Klimawandel vor allem als eine Herausforderung für die Industrie. Sie setzen sich Ziele, die auch mit dem Pariser Klimaabkommen zusammenhängen: „Auf diese Prinzipien setzen wir auch im Kampf gegen den Klimawandel. Wir wollen jetzt, in diesem Jahrzehnt, die entscheidenden Schritte gehen, damit Deutschland bis 2045 ein klimaneutrales Industrieland wird.“ (CDU/CSU 2021: 33). Weiter steht auch: „Die Pariser Klimaziele sind die Grundlage für unsere internationale Verantwortung als Industrieland. (ebd.:40)“.

Das Programm wirkt an manchen Stellen auch alarmierend. Der Kampf gegen den Klimawandel wird als *Überlebensfrage der gesamten Menschheit* bezeichnet:

„Überlebensfragen der gesamten Menschheit und deshalb Schwerpunkte unserer Klima-Außenpolitik sind das Erreichen der Klimaziele sowie die Bewahrung der Artenvielfalt und der Wälder. Wir setzen uns für ein Bündnis zur Stärkung innovativer klimafreundlicher Technologien weltweit ein. Wo der Klimawandel die Sicherheit gefährdet, muss die internationale Gemeinschaft präventiv handeln.“ (ebd.:15)

Die Ursachen des Klimawandels werden nicht thematisiert. Aus dem Programm ist aber ersichtlich, dass die Union mit dem Wort Klimawandel ein gegenwärtiges Problem bezeichnet, gegen das man „kämpfen“ muss.

6.1.4 SPD

Gleich am Anfang des Wahlprogramms stellt sich die SPD eine Reihe von gegenwärtigen Fragen, die im „*Fokus*“ stünden. Eine davon lautet: „Wird es uns gelingen, unser Leben und Wirtschaften so zu verändern, dass wir den menschengemachten Klimawandel aufhalten?“ (SPD 2021: 3).

Daraus folgt, dass die SPD den Klimawandel mit der Menschheit als Ursache verbindet. Als Ziel setzen sie sich, ihn zu „*stoppen*“: „Den Klimawandel zu stoppen, ist eine Menschheitsaufgabe. Unsere Politik richtet sich nach dem Klimaabkommen von Paris: Wir müssen die globale Erderwärmung auf möglichst 1,5 Grad Celsius begrenzen.“ (ebd.: 8)

Die SPD verweist auch auf das Pariser Klimaabkommen. Bei der Untersuchung der Kollokationen des Wortes *Klimawandel* im SPD-Wahlprogramm hat sich ergeben, dass er *bewältigt* oder *bekämpft* werden soll. Der Klimawandel wird als ein Gegner gerahmt, gegen den konkrete Schritte unternommen werden müssen:

„Kampf gegen den Klimawandel“ (SPD 2021: 4)

„Bekämpfung des Klimawandels“ (ebd.: 56)

„den Klimawandel bewältigen“ (ebd.: 3)

In einer Passage wird auch die *Anpassung* an die veränderte Realität thematisiert: „Anpassung an den Klimawandel“ (ebd.: 61)

6.1.5 FDP

Im Wahlprogramm der FDP wird die Ursache des Klimawandels nicht thematisiert. Dieser wird als eine *Herausforderung* dargestellt, die man *bewältigen* muss: „Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit.“ (FDP 2021: 45). „Klimawandel bewältigen“ (ebd.).

Obwohl die Ursache des Klimawandels nicht thematisiert wird, ist klar, dass die FDP damit eine gegenwärtige *Herausforderung* bezeichnet. Die FDP bekennt sich auch zum Pariser Klimaabkommen: „Pariser Klimaziele zuverlässig erreichen“ (ebd.).

6.1.6 Die Linke

Die Linke bezeichnet die *Konzerne* als die eigentliche Ursache des Klimawandels:

„Die internationalen Konzerne sorgen dafür, dass immer mehr Transportkilometer in den Produkten stecken, weil die profitabelsten Bedingungen überall auf der Welt genutzt werden. Regierungen subventionieren Verkehr, während längere Wege die Unternehmen zu wenig kosten. Der Preis dafür ist hoch: Unfälle, Lärm, Abgase, Klimawandel und Umweltzerstörung.“ (Die Linke: 66)

Die negative Rolle von Konzernen wird noch einmal hervorgehoben. Der Wandel des Klimas wird dabei als *Klimakrise* bezeichnet:

„Die Kosten der Klimakrise wollen CDU, SPD und Grüne auf die Menschen abwälzen. Dabei sind es die Konzerne, die mit ihren klimaschädlichen Geschäftsmodellen Profite machen: [...]“ (ebd.: 67)

Menschen werden explizit verteidigt und als Ursache vom Klimawandel quasi abgelehnt. In diesem Zusammenhang wird auch die soziale Ungleichheit thematisiert: „Ohne Klimagerechtigkeit gibt es jetzt und in Zukunft keine soziale Gerechtigkeit, denn die Klimakrise trifft die zuerst, die sozial schlecht gestellt sind.“ (ebd.: 57).

Die Linke hebt die negative Auswirkung des Klimawandels auf die Menschen hervor: „Der Klimawandel ist auch ein medizinischer und pflegerischer Notstand“ (ebd.: 56).

Es wird auch betont, dass die Folgen des Klimawandels schon in der Gegenwart zu spüren sind und sie seien *katastrophal*: „Die weltweiten Folgen des Klimawandels sind bereits jetzt katastrophal.“ (ebd.:143).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die AfD der einzige im gegenwärtigen Bundestag vertretene Akteur ist, der das Anzeichen „-menschengemacht“ im eigenen Programm durchsetzt. Zu ihrer Position in der Politik sei bemerkt, dass es sich um eine Oppositionspartei handelt. Mit einem Wahlergebnis von über zehn Prozent genießen sie jedoch das Vertrauen von über 4,5 Millionen Menschen in Deutschland.

Im Wahlprogramm der AfD wird auf keine anderen Akteure verwiesen, die eine solche Ansicht des Klimawandels unterstützen würden. Es werden jedoch Akteure genannt, von denen sich die AfD explizit abgrenzt (IPCC, Pariser Klimaabkommen oder Green Deal), diese Institutionen werden auch zum Subjekt der weiteren Untersuchung.

Es sei auch der Zugang von den Grünen hervorgehoben. Sie sprechen kaum über *Klimawandel*, sondern über *Klimakatastrophe* oder *Klimakrise*. Krzyżanowski (2013: 118, hier zit. nach Kammermann 2022: 172) bezeichnet es als Topos of Crisis „[it] generally points to the critical nature of the current CC situation as well as to the necessity of undertaking further actions in order to avoid imminent and future related dangers.“

6.2 Übereinkommen von Paris

Das „Übereinkommen von Paris“ wurde am 12. Dezember 2015 beschlossen und 195 Staaten „verpflichteten sich [damit] [...], den Klimawandel einzudämmen und die Weltwirtschaft klimafreundlich umzugestalten.“ (BMZ)

So heißt es auf der Webseite des *Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung*. Diese Webseite beleuchtet auch, was unter *Klimawandel* zu verstehen ist:

„Seit Beginn der Industrialisierung um 1800 wurden die Verbrennung von Kohle, Gas und Öl, die Abholzung von Wäldern und die Massentierhaltung enorm ausgeweitet. Dadurch hat der Ausstoß von Treibhausgasen (Lexikon-Eintrag zum Begriff aufrufen) zugenommen, die als Verursacher für die Erwärmung der Erde gelten.“ (BMZ-Lexikon)

Als Ursache des Klimawandels wird die „[...] Verbrennung von Kohle, Gas und Öl [...]“ bezeichnet. Es handelt sich also um menschliche Tätigkeiten. In dem Originaltext des Übereinkommens von Paris werden die Ursachen von *climate change* nicht behandelt. Es geht vielmehr um die Anerkennung des Zieles:

„Holding the increase in the global average temperature to well below 2°C above pre-industrial levels and pursuing efforts to limit the temperature increase to 1.5°C above pre-industrial levels, recognizing that this would significantly reduce the risks and impacts of climate change“ (Paris Agreement, Article 2, (a))

Die Erwähnung des Einflusses der Industrialisierung impliziert indirekt die menschliche Ursache. Es werden konkrete Schritte erwähnt, die zu dem gesetzten Ziel führen sollen, wie die Emissionsreduktion:

„In order to achieve the long-term temperature goal set out in Article 2, Parties aim to reach global peaking of greenhouse gas emissions as soon as possible [...]. (ebd., Article 4, (1))

Aus dieser Zielsetzung ist zu schließen, dass die Emissionen die Ursache des Klimawandels sind. Das Wort Klimawandel ist allerdings in diesem Fall nicht ganz angemessen. In der deutschen Übersetzung des Übereinkommens von Paris, das auf der Webseite des *Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz* zu finden ist (BMUV), wird *climate change* als *Klimaänderung* übersetzt.

Das Wort *Klimaänderungen* wird in dem Text des Übereinkommens mit der menschlichen Tätigkeit bzw. mit dem Ausstoß von *Treibhausgasen* (Übereinkommen von Paris, Artikel 4 (1)) in Beziehung gesetzt. Es ist hervorzuheben, dass synonyme Wörter in unterschiedlichen Sprachen mit anderen Aspekten bzw. Konnotationen verbunden werden können. Die Bedeutung eines, auch übernommenen, Wortes kann in jeder Sprache neu verhandelt werden. Die Unterscheidung zwischen den deutschen Wörtern *Klimawandel* und *Klimaänderungen* wäre ein interessantes Objekt weiterer Untersuchungen.

Das Übereinkommen von Paris wurde auch von den USA verabschiedet. Der damalige Präsident Donald Trump verkündete allerdings im Juni 2017 den Ausstieg (Spiegel-USA).

Die Diskussion darüber ist selbst ein Verhandlungsprozess über die Anzeichen des Klimawandels. Während manche Akteure die Klimaziele des Übereinkommens von Paris verteidigen und somit die menschliche Ursache des Klimawandels durchsetzen, verfolgt Donald Trump andere Ziele. Es können beispielsweise ökonomische bzw. wirtschaftliche Ziele sein. Auf die Frage von *New York Times* nach der menschlichen Ursache des Klimawandels („[...] [Do] you mean you're just not sure whether human activity causes climate change? Do

you think human activity is or isn't connected?“) antwortete Trump in einem Interview im Jahr 2016: „I think right now ... well, I think there is some connectivity. There is some, something. It depends on how much. It also depends on how much it's going to cost our companies. [...]“ Er greift in diesem Interview auch das Thema der Konkurrenzfähigkeit von US-amerikanischen Firmen auf: „ [...] We're not a competitive nation with other nations anymore. We have to make ourselves competitive. [...] “ (NYT 2016).

Die USA kehrten allerdings mit dem neuen Präsidenten am Anfang des Jahres 2021 wieder zum Pariser Klimaabkommen zurück. Joe Biden unterzeichnete das Abkommen von Paris am ersten Tag seiner Amtszeit (FAZ 2021) und machte den Klimawandel zu seiner Priorität. Auf der Webseite vom Weißen Haus heißt es: „President Biden will take swift action to tackle the climate crisis. [...]“ (White House).

Im Unterschied zu Donald Trump präsentiert die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, die notwendigen Schritte nicht als ein wirtschaftliches Problem, sondern als eine Chance für die europäische Industrie. Auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos im Januar 2023 sagte sie:

„We have a once in a generation opportunity to show the way with speed, ambition and a sense of purpose to secure the EU's industrial lead in the fast-growing net-zero technology sector. Europe is determined to lead the clean tech revolution.“ (EU 2023)

Dabei soll hervorgehoben werden, dass Donald Trump, Joe Biden als auch Ursula von der Leyen eine wichtige öffentliche Funktion innehaben (bzw. innehatten) und dadurch eine prominente Stelle in der Debatte genießen. Die hier zitierten Stellen belegen, dass die Äußerungen der beiden US-amerikanischen Präsidenten und der Präsidentin der Europäischen Kommission zusammenhängen und sich gegenseitig beeinflussen. Während Donald Trump in der Abkehr von klimaschädlichen Technologien nur Ausgaben sah, sieht darin Ursula von der Leyen „[...] once in a generation opportunity[...].“

6.3 UNFCCC

Das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) definiert im Artikel 1 Klimawandel wie folgt:

„Climate change“ means a change of climate which is attributed directly or indirectly to human activity that alters the composition of the global atmosphere and which is in addition to natural climate variability observed over comparable time periods. “ (UNFCCC 1992)

Dieses Rahmenübereinkommen aus dem Jahr 1992 gibt dem Klimawandel also eindeutig das Merkmal „+ *menschengemacht*“. Für Ursachen, die nicht mit der menschlichen Tätigkeit verbunden werden, wird der Terminus „*climate variability*“ eingeführt. Die Verabschiedung dieses Dokumentes wird als erster Meilenstein in der internationalen Klimapolitik bezeichnet (Kammermann 2022: 121f). Ab diesem Zeitpunkt fanden regelmäßige Klimakonferenzen statt (ebd.).

7. Wissenschaft

In diesem Kapitel soll untersucht werden, wie über die Bedeutung des Klimawandels im wissenschaftlichen Spezialdiskurs verhandelt wird. Mit diesem Thema beschäftigen sich mehrere Studien, die die Position wissenschaftlicher Arbeiten zu diesem Thema zu quantifizieren versuchen.

Cook (2013: 6) analysierte 11.944 Abstracts zwischen 1991 und 2011 erschienener Arbeiten mit dem Thema „*global climate change*“ oder „*global warming*“. Aus dieser Analyse folgt, dass 97,1 Prozent der Arbeiten (die ihre Position zu der anthropogenen Ursache des Klimawandels äußern) die menschliche Ursache bestätigen: „Among abstracts expressing a position on AGW, 97.1 % endorsed the consensus position that humans are causing global warming.“ (Cook 2013, 1).

Die anthropogene Ursache des Klimawandels bestätigt auch der 6. Bericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen (IPCC). Vgl. das Statement der Arbeitsgruppe 1:

„It is unequivocal that human influence has warmed the atmosphere, ocean and land. Widespread and rapid changes in the atmosphere, ocean, cryosphere and biosphere have occurred.“ (Masson-Delmotte 2011: 4)

Es scheint also in der Wissenschaft verhandelt zu sein, dass der Klimawandel menschengemacht ist.

Cook (2013:4) kommt zu dem Schluss, dass die meisten Arbeiten (66,4 Prozent), die sich mit Klimawandel auseinandersetzen, die anthropogene Ursache gar nicht thematisieren. Dies, Cook (2013: 5) zufolge, sei ein Anzeichen, dass die Frage nach der menschlichen Ursache in der Wissenschaft gelöst ist und nicht mehr verhandelt werden muss.

Um allerdings bei dem Terminus *Klimawandel* zu bleiben und um die klimatologische Definition besser nachvollziehen zu können, vgl. wie IPCC im Glossar das Wort *Klima* definiert:

„Climate in a narrow sense is usually defined as the average weather, or more rigorously as the statistical description in terms of the mean and variability of relevant quantities over a period of time ranging from months to thousands or millions of years. The classical period for averaging these variables is 30 years, as defined by the World Meteorological Organization (WMO). The relevant quantities

are most often surface variables such as temperature, precipitation and wind. Climate in a wider sense is the state, including a statistical description, of the *climate system*.“ (Masson-Delmotte 2011: 2222)

Weiter folgt die Definition des Klimawandels bzw. climate change aus dem Glossar des 6. Berichts:

„**Climate change** A change in the state of the *climate* that can be identified (e.g., by using statistical tests) by changes in the mean and/ or the variability of its properties and that persists for an extended period, typically decades or longer. Climate change may be due to natural internal processes or external *forcings* such as modulations of the solar cycles, volcanic eruptions and persistent *anthropogenic* changes in the composition of the *atmosphere* or in *land use*.“ (Masson-Delmotte 2011: 2222)

Daraus kann man schließen, dass die wissenschaftliche Definition des Terminus *Klimawandel* eine weitere ist und nicht nur mit der menschlichen Tätigkeit verbunden wird. IPCC schließt in die Definition auch andere als menschliche Ursachen mit ein. Daraus folgt, dass der Terminus Klimawandel in der Wissenschaft (mindestens im Rahmen von IPCC) als allgemeine Bezeichnung für Veränderungen von *Klima* benutzt wird. Darunter kann nicht nur Erwärmung, sondern auch Abkühlung verstanden werden und es wird nicht automatisch mit Ursachen verbunden. Der Anstieg der Temperatur ist in dem Wort Erderwärmung (bzw. global warming) inhärent. Die menschliche Ursache wird allerdings auch im Glossar zu diesem Wort nicht erwähnt:

Global warming refers to the increase in *global surface temperature* relative to a baseline *reference period*, averaging over a period sufficient to remove interannual variations (e.g., 20 or 30 years). A common choice for the baseline is 1850–1900 (the earliest period of reliable observations with sufficient geographic coverage), with more modern baselines used depending upon the application. See also *Climate change* and *Climate variability*. (Masson-Delmotte 2011: 2232)

Die Berichte von IPCC entstehen aus der Zusammenarbeit von vielen WissenschaftlerInnen aus der ganzen Welt. Unter dieser Gruppe wurde offensichtlich verhandelt, dass der Terminus *Klimawandel* nicht mit nur einem der Merkmale (+/- menschengemacht) verbunden werden kann. Nichtsdestotrotz gilt IPCC als eine Institution, welche die menschliche Ursache des Klimawandels bewiesen und in der Öffentlichkeit verbreitet hat.

Mit der Gründung von IPCC verbindet man ein öffentliches Interesse am Klimawandel. Vgl.:

„[...] [M]it der Gründung des *IPCC* war die Klimaforschung gewissermaßen in der Gesellschaft angekommen. Davor, so nehme ich an, hat sich die Öffentlichkeit kaum für die Klimaforschung interessiert oder vielleicht richtiger, gab es so gut wie keine Berührungen zwischen der ‚Klimaforschung im Elfenbeinturm‘ einerseits und Medien, Öffentlichkeit und Politik andererseits.“ (Junele 2016: 9)

8. Industrie

Die Industrie und besonders die Autoindustrie wird im Klimawandeldiskurs als einer der größten „Sünder“ bezeichnend. Inzwischen wird in die Industrie jedoch auch die Hoffnung gelegt, dass sie durch Innovationen die Situation verändern kann. Die Firmen werden mit ihrem Marketing und mit ihren Äußerungen zu einem wichtigen Akteur des Klimawandeldiskurses.

Auf der Webseite des Konzerns VW heißt es: „[...] Die Klimakrise ist die größte Herausforderung unserer Zeit [...]“ (VW). Als Lösung bietet VW die E-Mobilität an: „Ein wichtiger Beitrag zu wirksamem Klimaschutz ist der Wandel zur E-Mobilität.“ (ebd.). Auf diesem Gebiet investiert der Konzern und verfolgt dadurch eigene wirtschaftliche Ziele: „Der Volkswagen Konzern will Weltmarktführer in der E-Mobilität werden und investiert dafür bis 2025 insgesamt 35 Milliarden Euro.“ (ebd.)

Weiter bekennt sich VW zum Pariser Klimaabkommen und setzt die Senkung von Treibhausgasemissionen als Ziel: „[...] Bereits bis 2025 sollen die Emissionen an Treibhausgasen von Pkw und leichten Nutzfahrzeugen im Vergleich zu 2015 über den gesamten Lebenszyklus um 30 % gesenkt werden.“ (ebd.).

Wie gezeigt, kann VW zu den Akteuren gerechnet werden, die Treibhausgase als Ursache vom Klimawandel anerkennen und dadurch auch das Merkmal „menschengemacht“ durchsetzen. Es muss jedoch hervorgehoben werden, dass dieser Akteur damit auch eigene finanzielle Interessen verfolgt. Die Rolle von VW problematisiert auch Greenpeace-Deutschland.

Sie behaupten, der Konzern trete nur in der Werbung klimafreundlich auf (vgl. greenpeace.de). Dabei wird zum Beispiel das Vorhaben von VW kritisiert, den Anteil von SUVs zu steigern:

„[...] [D]as Unternehmen [plant] in den kommenden vier Jahren, den SUV-Anteil im Verkauf auf mehr als 50 Prozent zu steigern. SUVs verbrauchen mehr Sprit als kleine Autos und belasten auch batterieelektrisch Umwelt und Klima, da die Batterien für große, wenig aerodynamische Autos viel größer sein müssen und damit CO₂-intensiver in der Produktion sind.“ (ebd.)

Was die Ursache vom Klimawandel angeht, ist das Gerichtsverfahren zwischen VW und einem Biobauern (und Greenpeace) von Interesse. Der Biobauer warf dem Konzern vor, für den Klimawandel verantwortlich zu sein. Er hatte argumentiert, dass er durch die Folgen des Klimawandels „in seinem Eigentum und in seiner Gesundheit beeinträchtigt werde“ und die Vermeidung von CO₂-Emissionen gefordert (Süddeutsche Zeitung 2023).

Der Autohersteller verteidigte sich, indem er behauptete, es seien die AutofahrerInnen, die für die schädlichen Emissionen verantwortlich sind: „Die der Beklagten zugeschriebenen CO₂-Emissionen entstehen [...] zu etwa 99 % nicht in ihrer Sphäre, sondern durch eine eigenverantwortliche und eigennützige Verwendung der Fahrzeuge durch die Nutzerinnen und Nutzer.“ (hier zit. nach tagesschau.de). Weiter heißt es in der Verteidigung: „Zudem beziehe sich der Kläger auf Phänomene, die - Häufigkeit und Intensität dahingestellt - auch unabhängig vom Klimawandel auftreten. Dürreperioden und mangelnde Bodenfeuchte gab es auch zu vorindustriellen Zeiten.“ (ebd.)

In diesem Zitat ist die Verwendung des Wortes Klimawandel auffällig. Das Wort wird offensichtlich mit dem Merkmal „menschengemacht“ verbunden. Seine Auswirkungen in der Gegenwart werden allerdings relativiert.

Die Richter erteilten der Klage eine Absage. Es stehe nicht fest, „[...] ob mit der geforderten Einstellung des Verbrennergeschäfts die behaupteten Beeinträchtigungen beseitigt würden“ (Süddeutsche Zeitung 2023-2)

Zusammenfassung

In dieser Bachelorarbeit sollte der Frage nachgegangen werden, wie die eigentliche Bedeutung von Klimawandel lautet. Da die Spaltung der Bedeutung (+/- menschengemacht) ein Problem semiotischer Natur darstellt, wurden zuerst die Grundlagen der Zeichentheorie von Peirce wiedergegeben. Es wird für ein aktives Verständnis der Bedeutungskonstitution durch Kontext und Sprachbenutzer argumentiert. Dadurch wird die Diskussion über Aushandlung von Bedeutung möglich.

Es wurde gezeigt, dass es nicht nur die normativen Institutionen (wie Wörterbücher) sind, die die Bedeutung eines Wortes beeinflussen. Die Bedeutung ergibt sich aus dem Gebrauch. Eine besondere Rolle bei der Bedeutungskonstitution spielen die Akteure, die oft zitiert werden.

Es wurden Ereignisse hervorgehoben, die laut Sekundärliteratur den Klimawandeldiskurs in den letzten Jahren am stärksten beeinflusst hätten. Es handelt sich z.B. um UN-Klimakonferenzen oder extremes Wetter, die in Deutschland eine erhöhte mediale Aufmerksamkeit bezwecken.

Mithilfe von Sprachkorpora konnte die Verbindung der menschlichen Tätigkeit mit dem Klimawandel nachgewiesen werden. Für die Analyse wurden CCDB und (für neuere Kontexte) DeReKo Vecs. und DeReKo verwendet. Im Mittelpunkt der Analyse stand die Interpretation von lexikalischen Merkmalskarten (SOMs) (vgl. Abb. 5-10). Dadurch konnte *Klimawandel* mit menschlichem Einfluss (vgl. z.B. Lexeme: *Waldzerstörung*, *Luftverschmutzung*, *Überfischung*) verbunden werden. Einen wesentlichen Cluster stellen auch die (negativen) Folgen des Klimawandels dar (vgl. z.B. Lexeme: *Wetterextreme*, *Wüstenbildung*, *Dürren*, *Wasserknappheit*). Für die Relativierung der Ergebnisse aus den Sprachkorpora wurde auch eine Internetrecherche (mithilfe von WebCorp) durchgeführt.

Argumentation gegen die menschliche Ursache des Klimawandels wurde mithilfe von Formulierungen „*menschengemacht* [...], *sondern*“ und „*nicht menschengemacht*“ im DeReKo gesucht. Es wurde festgestellt, dass die Argumentation gegen die menschliche Anteilnahme am Klimawandel im Korpus eine Minderheit bildet. Bei der Argumentation gegen die menschliche Anteilnahme am Klimawandel wurden jeweils die Akteure hervorgehoben. Die

meisten Belege stammen von Mitgliedern der AfD, es wurden allerdings auch manche Vertreter der CDU oder Donald Trump identifiziert.

Die Wörterbucheinträge wurden im Rahmen dieser Arbeit als Ergebnisse eines Aushandlungsprozesses zwischen den SprachexpertInnen angesehen. Daher war interessant zu untersuchen, wie *Klimawandel* von unterschiedlichen Redaktionen definiert wurde und wie sich die Definition in der Zeit verändert hat. Es hat sich herausgestellt, dass erst neuere Wörterbücher das Wort beinhalten. Langensiecht verbindet *Klimawandel* explizit mit der menschlichen Ursache, DUDEN (Aufl.8) macht diese Verbindung nicht.

In der deutschen Politik scheint es verhandelt zu sein, dass die Menschheit einen bedeutsamen Einfluss auf Klimawandel hat. Die einzige (im jetzigen Deutschen Bundestag vertretene) Partei, die gegen die menschliche Anteilnahme am Klimawandel argumentiert, ist die AfD. Im Mittelpunkt der Analyse standen die Wahlprogramme für die Bundestagswahl 2021.

In der Wissenschaft scheint verhandelt zu sein, dass Menschheit eine bedeutsame Anteilnahme am Klimawandel hat. Laut Sekundärliteratur sind davon mehr als 97% Wissenschaftler überzeugt. Die IPCC bezeichnet mit dem Terminus *Klimawandel* allerdings jede Veränderung des Klimas (verbindet es nicht nur mit einem der Merkmale +/- *menschengemacht*). Dies entspricht der Wortdefinition im DUDEN (Aufl.8).

Sogar die Autoindustrie scheint durchzusetzen, dass der Klimawandel menschengemacht ist. Es ist allerdings fraglich, ob sie mit eigener Technologie etwas ändern wollen oder ob es sich nur um eine Kommunikationsstrategie handelt.

Quellenangabe

Adamzik, K., 2001. Sprache: Wege zum Verstehen, Tübingen/Basel: Francke.

Aktin, A., Fall 2022 Edition. Peirce's Theory of Signs. In The Stanford Encyclopedia of Philosophy. Available at: <https://plato.stanford.edu/archives/fall2022/entries/peirce-semiotics/> [Accessed December 12, 2022].

Belica, C., 2011. Semantische Nähe als Ähnlichkeit von Kookkurrenzprofilen. In , ed. *Korpora in Lehre und Forschung*. Bozen-Bolzano: Bozen-Bolzano University Press., pp. 155–178.

Bierwisch, M., 1977. Strukturelle Semantik. In *Germanistische Studientexte - Wort-Satz-Text - Ausgewählte Beiträge zur Sprachwissenschaft*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie, pp. 167-174.

Birkner, K., 2002. "was mEinen sie jetzt mit NUTzen.": Wortbedeutung als Gegenstand diskursiver Bedeutungskonstitution. In *Be-deuten: wie Bedeutung im Gespräch entsteht*. Tübingen: Stauffenburg-Verl, pp. 185-202.

Cook, J. et al., 2014. Reply to 'Quantifying the consensus on anthropogenic global warming in the scientific literature: A re-analysis'. *Energy policy*, 73, pp.706-708. Available at: <https://www-sciencedirect-com.ezproxy.is.cuni.cz/science/article/pii/S0301421514003747> [Accessed July 30, 2023].

Čermák, F., 2010. *Lexikon a sémantika*, Praha: Lidové noviny.

Deppermann, A., 2006. Von der Kognition zur verbalen Interaktion: Bedeutungskonstitution im Kontext aus Sicht der Kognitionswissenschaften und der Gesprächsforschung. In *Be-deuten: wie Bedeutung im Gespräch entsteht*. Tübingen: Stauffenberg, pp. 11-33.

Deppermann, A., 2002. Konstitution von Wortbedeutung im Gespräch. Eine Studie am Beispiel des jugendsprachlichen Bewertungsadjektivs *assi*. In *Be-*

deuten : wie Bedeutung im Gespräch entsteht. Tübingen: Stauffenburg, pp. 158-184.

Dovalil, V., 2012. Texte in Interaktion: Ein Beitrag zur Diskussion über die pragmatische Konstituierung der Bedeutung. In *Perspektiven der Textanalyse*. Stauffenburg Verlag, pp. 165-174.

Kammermann, N., 2022. *Argumentationen über den Klimawandel in Schweizer Medien* 1st ed., Berlin/Boston: De Gruyter. Available at: <https://library.oapen.org/handle/20.500.12657/57215> [Accessed December 12, 2022].

Lakoff, G., 2010. Why it Matters How We Frame the Environment. *Environmental Communication*, 4(1), pp.70-81. Available at: <http://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/17524030903529749> [Accessed December 12, 2022].

Morris, C.W. (C.W.) & Knilli, F., 1972. *Grundlagen der Zeichentheorie ; Ästhetik und Zeichentheorie*, München: Hanser.

Schmidt, Andreas & Ivanova, Ana & Schäfer, Mike., 2013. Media Attention for Climate Change around the World: A Comparative Analysis of Newspaper Coverage in 27 Countries. *Global Environmental Change*. 23. 1233–1248. 10.1016/j.gloenvcha.2013.07.020.

Peirce, C.S., 1974. *Collected papers of Charles Sanders Peirce: two volumes in one. Vol. 1, Principles of philosophy and Vol. 2, Elements of logic* 3rd print. C. Hartshorne & P. Weiss, eds., Cambridge (MA): Belknap Press.

Saussure, F. de, 1949. *Cours de linguistique générale* C. Bally & M. A. Sechehaye, eds., Paris: Payot.

Thomas, J., 1995. *Meaning in interaction: an introduction to pragmatics*, London: Routledge.

Vachková, M. & Belica, C., 2009. Self-Organizing Lexical Feature Maps. Semiotic Interpretation and Possible Application in Lexicography. R. K., ed. *Interdisciplinary Journal for Germanic Linguistics and Semiotic Analysis*, 13(2).

Vachková, M., 2015. Paradigmatik der Deutschen Adjektive in der Großen Lexikalischen datenbank Deutsch-tschechisch. *Linguistica Pragensia*, (25), pp.103-115.

Wolf, N.R., [2011], ©2011. *Die Grammatik, Semantik und Pragmatik des Wortes: ihre Erforschung und Vermittlung* A. Lejsková & J. Valdrová, eds., Augsburg: Wissner.

Wittgenstein, L., 1997. *Philosophische Untersuchungen* 2nd ed., Malden: Blackwell Publishers.

Anon., Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Online: <https://www.bmu.de> [Mai 20, 2023].

Anon., 2017. *Trump verkündet Ausstieg - und will neu verhandeln*, online at: <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/donald-trump-verkuendet-ausstieg-der-usa-aus-klima-abkommen-von-paris-a-1149832.html> [Juli 30, 2023].

Anon., 2016. *Trump New-York-Times Interview Transcript*, online: <https://www.nytimes.com/2016/11/23/us/politics/trump-new-york-times-interview-transcript.html> [Mai 6, 2023].

Anon., ABOUT DEREKOVECS. *DEREKO-2023-I*. online: <https://corpora.ids-mannheim.de/openlab/derekovecs/> [Juli 11, 2023].

Anon., 2007. IPCC Fourth Assessment Report: Climate Change 2007. online: https://archive.ipcc.ch/publications_and_data/ar4/wg1/en/ch9s9-1.html [Mai 21, 2023].

Anon., PARIS AGREEMENT. , p.25. online: https://unfccc.int/sites/default/files/english_paris_agreement.pdf [April 26, 2023].

Anon., Klimawandel. online: <https://www.bmz.de/de/service/lexikon#lexicon=14606> [April 31, 2023].

Anon., The Biden-Harris Administration Immediate Priorities. online: <https://www.whitehouse.gov/priorities/> [Juli 31, 2023].

Anon., 2023. The Green Deal Industrial Plan. , p.3. online: https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_23_510 [Juni 30, 2023].

Anon., UNITED NATIONS FRAMEWORK CONVENTION ON CLIMATE CHANGE. In p. 24. online: <https://unfccc.int/resource/docs/convkp/conveng.pdf> [März 28, 2023].

Anon., Volkswagen AG aims to make data centers climate-neutral by 2027. online: <https://www.volkswagen-newsroom.com/en/press-releases/volkswagen-ag-aims-to-make-data-centers-climate-neutral-by-2027-15283> [Mai 28, 2023].

Anon., VW: Von Wegen grün und sauber. *GREENPEACE*. online: <https://www.greenpeace.de/klimaschutz/mobilitaet/vw-kampagne> [Juli 31, 2023].

Anon., Bauer scheitert mit VW-Klage. *Süddeutsche Zeitung*. Online: <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/klimawandel-bauer-scheitert-mit-vw-klage-1.5757647> [Mai 23, 2023].

Anon., VW bestreitet Mitverantwortung am Klimawandel. *Tagesschau*. Online: <https://www.tagesschau.de/investigativ/swr/vw-klage-brasilien-klimawandel-101.html> [Mai 31, 2023].

Anon., 2021. Menschengemachter Klimawandel sorgte für mehr Hitzetote. *Swissinfo.ch*. Online: <https://www.swissinfo.ch/ger/alle-news-in-kuerze/menschengemachter-klimawandel-sorgte-fuer-mehr-hitzetote/46665468> [Juli 31, 2023].

Anon., 2021. "Klima der Zukunft? Wetterextreme in Mittelamerika" - deutsch, Untertitel einblendbar. online: <https://www.youtube.com/watch?v=87Jo5VbFM4E> [Juni 23, 2023].

Anon., 2021. Klimaabkommen von Paris. Online: <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/klimaabkommen-von-paris-14602> [Mai 21, 2023].

Korpora

Belica, Cyril: Kookkurrenzdatenbank CCDB. Eine korpuslinguistische Denk- und Experimentierplattform für die Erforschung und theoretische Begründung von systemisch-strukturellen Eigenschaften von Kohäsionsrelationen zwischen den Konstituenten des Sprachgebrauchs. © 2001 Institut für Deutsche Sprache, Mannheim.

Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (2023): Deutsches Referenzkorpus / Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2023-I (Release vom 31.03.2023). Mannheim: Leibniz-Institut für Deutsche Sprache.
www.ids-mannheim.de/DeReKo

Wörterbücher

Dudenredaktion (Hrsg.) (1994): Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache, 2. Aufl., Berlin, Deutschland: Bibliographisches Institut.

Dudenredaktion (Hrsg.) (2003): Duden – Universalwörterbuch, 5. Aufl., Berlin, Deutschland: Bibliographisches Institut.

Dudenredaktion (Hrsg.) (2011): Duden – Universalwörterbuch, 8. Aufl., Berlin, Deutschland: Bibliographisches Institut.

Dudenredaktion (o. D.) : Duden – online Abgerufen am 9.6. 2023, <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/Klimawandel>

Götz, D., 2019. Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, München: Langenscheidt.

Wahring, G., Zimmerman, H. & Krämer, H., 1982. Brockhaus Wahrig. Deutsches Wörterbuch in sechs Bänden., F. A. Brockhaus.

Wahring, G., 2000. Deutsches Wörterbuch, Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag.

Günter, K., 2000. Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache, Berlin/New York: De Gruyter.

Wahlprogramme

Das Grundsatzprogramm der Alternative für Deutschland., 2021, Berlin. online: www.afd.de/grundsatzprogramm [Juli 4, 2023].

Die Linke. Wahlprogramm zur Bundestagswahl 2021, 2021, Berlin. online: https://www.die-linke.de/fileadmin/download/wahlen2021/Wahlprogramm/DIE_LINKE_Wahlprogramm_zur_Bundestagswahl_2021.pdf [Juli 4, 2023].

DAS PROGRAMM DER FREIEN DEMOKRATEN ZUR BUNDESTAGSWAHL 2021, Berlin. online https://www.fdp.de/sites/default/files/2021-06/FDP_Programm_Bundestagswahl2021_1.pdf [Juli 4, 2023].

Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag, 2021, Berlin. online: https://www.afd.de/wp-content/uploads/2021/06/20210611_AfD_Programm_2021.pdf [Juli 4, 2023].

CDU/CSU Das Programm für Stabilität und Erneuerung., 2021, Berlin. online: <https://www.csu.de/common/download/Regierungsprogramm.pdf> [Juli 4, 2023]

Das Zukunftsprogramm der SPD, 2021, Berlin. online: <https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Beschluesse/Programm/SPD-Zukunftsprogramm.pdf> [Juli 4, 2023].

2021. BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN Bundestagswahlprogramm 2021, 2021, Berlin. online https://cms.gruene.de/uploads/documents/Wahlprogramm-DIE-GRUENEN-Bundestagswahl-2021_barrierefrei.pdf [Juli 4, 2023].

Liste der Abbildungen

Abb. 1: Semiotisches Dreieck.....	8
Abb. 2: menschengemacht.....	21
Abb. 3 anthropogen.....	21
Abb. 4 Klimawandel.....	22
Abb. 5: menschengemacht.....	24
Abb. 6: anthropogen.....	26
Abb. 7 Klimawandel.....	27
Abb. 8: menschengemacht.....	29
Abb. 9: anthropogen.....	31
Abb. 10: Klimawandel.....	32

Liste der Anhänge

Anhang1_Klimawandel_SOM_2

Anhang2_Klimawandel_SOM_3

Anhang3_Klimawandel_Kookkurrenzen

Anhang4_menschengemacht_sondern

Anhang5_nicht_menschengemacht